Heute 8 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 20. Oktober 1936 — Nr. 243

Der Umschwung in Belgien

Von Axel Schmidt.

Die belgische Außenpolitik lag in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg ganz im französischen Fahrwasser. Bereits 1920 hatte die Brüsseler Regierung mit der Pariser ein Militärabkommen geschlossen, durch welches das belgische Heer zu einem festen Bestandteil des französischen Verteidigungssystems wurde. Langsam begann in der belgischen Bevölkerung, namentlich im flämischen Teil des Landes, sich die Erkenntnis durchzusetzen, daß es für einen Mittelstaat, wie Belgien, nicht ungefährlich wäre, sich in der Außenpolitik in die erste Linie der Großmächte hineinzuschieben. Seitdem das Kabinett van Zeeland mit dem Außenminister Spaak am Ruder ist, macht sich ein deutliches Bemühen bemerkbar, sich von der gar zu engen Verbindung mit Frankreich zu lösen. Die Träger dieser Forderung sind einesteils die Flamen, andererseits die wallonische Jugend, die immer stärker von der Rexisten-Bewegung unter Degrelle beeinflußt wird. Der flämische Ruf „Los von Frankrijk" ist nicht nur populär in den flandrischen Gebieten, sondern ebenso in den konservativen wallonischen Kreisen, seitdem sich die Pariser Regierng so eng mit Moskau verbündet hat. Durch die Zusammenarbeit Frankreichs und Sowjetrußlands befürchtet man, daß Belgien zu leicht in die europäischen Verwicklungen hineingezogen werden könnte. Dadurch erhielt die Losung „Belgien braucht Neutralität" verstärkte Stoßkraft.

Während die belgische Außenpolitik anfänglich nur nach dem Schlagwort, der Feind stehe östlich, orientiert war, beginnt im Parlament und in der Presse Belgiens jetzt eine andere Auffassung ihre Stimme immer nachdrücklicher zu erheben. So ist es viel beachtet worden, daß der belgische Außenminister erklärte, die belgische Außenpolitik müsse unter allen Umständen den geographischen Bedingungen Rechnung tragen. Vor allem aber sei die Einigkeit der beiden Volksteile, der Wallonen und Flamen, für Belgien in der Stunde der Gefahr eine Frage auf Tod und Leben. Noch mehr. Der belgische Ministerpräsident van Zeeland gab in einem Gespräch mit dem Botschafter von Ribbentrop offen zu, daß seiner Ansicht nach das französisch-belgische Militärabkommen von 1920 nicht mehr mit der belgischen Außenpolitik, wie diese sich aus der allgemeinen Lage Europas ergebe, vereinbar sei. Diese Offenherzigkeit des belgischen Ministerpräsidenten erregte Mißmut in der Pariser Presse. Die Pariser Blätter warfen ihm vor, die Angriffe der Flamen gegen das Abkommen heimlich unterstützt zu haben. Van Zeeland antwortete darauf mit einem neuen Vorstoß gegen den Militärpakt. Er erklärte, ein „offener Gegner des Militärabkommens" zu sein, weil dieses seiner Form und praktischen Auswirkung nach die Einigkeit des belgischen Volkes auf das schlimmste gefährde. In Paris verstand man diesen Wink. Die französische Regierung begann neue Verhandlungen, bei denen das Militär die Pflöcke seiner Forderungen nicht wenig zurücksteckte. Am 6. März 1936 fand ein Briefwechsel mit Brüssel statt, der eine Revision des alten Paktes enthielt. Auf eine kurze Formel gebracht, ist damit Belgien von der kollektiven Sicherheit zum Neutralitätsgedanken abgeschwenkt. Auch im neuen Pakt sind zuerst die einseitigen Bindungen an Frankreich, wenngleich in abgeschwächter Form, vorhanden. Auch hier steht noch der Feind an der Ostgrenze Belgiens.

Inzwischen hatten die Gegner dieser Bündnispolitik im Ausschuß für Landesverteidigung eine heftige Debatte veranlaßt. Sie schloß mit einer Resolution, die den festen Willen Belgiens unterstrich, sich gegen „jeden Angriff, von welcher Seite er auch kommen möge, zu verteidigen". Besonders die flämischen Mitglieder der Kommission verlangten, daß auch die Südgrenze des Landes, d. h. die Grenze zu Frankreich, gesichert werden müßte. Damit wurde der französische Plan, die Maginot-Linie nach Belgien hinein zu verlängern, von der belgischen Kommission abgelehnt. Der offizielle „Temps" in Paris sprach in diesem Zusammenhang die Drohung aus, Frankreich werde unter den gleichen Bedingungen, wie 1914, keine Divisionen mehr in Belgien einsetzen.

Zielt die belgische Politik, wie man sieht, auch auf eine größere Selbständigkeit ab, so will sie sich doch nicht, wie die Schweiz, auf eine vollständige Neutralität zurückziehen. Der belgische Ministerpräsident hat das kürzlich offen ausgesprochen. Er stellte die These auf, daß zwar für die Schweiz die unbedingte Neutralität eine Garantie für das eigene Land, wie für die Nachbarn bilde, daß sie aber für Belgien eine Schwächung des inneren und äußeren Friedens darstellen würde. Das ist offensichtlich eine Anspielung auf England. Van Zeeland hatte in letzter Zeit nicht nur mit Eden mehrfache Besprechungen, sondern der englische Premier Baldwin verlegte, wie man sich erinnert, ohne viele Umschweife die englische Grenze an den Rhein. Die englische Politik betrachtet Belgien als ihr militärisches Glacis, das so stark wie nur irgend möglich ausgestaltet werden müßte. Die Londoner Regierung tritt also in bezug auf Belgien nicht für dessen einseitige Neutralität ein. Vielmehr hob der englische Außenminister in seiner Note vom 1. April ausdrücklich den Grundsatz der Gegenseitigkeit hervor: „Belgien wird von England garantiert, aber Belgien garantiert auch England." Offenbar soll Belgien damit im neuen Locarno-Vertrage die gleichen Pflichten übernehmen, wie die Großmächte. Man scheint in Downing Street die Ansicht zu vertreten, daß „eine garantierte Neutralität Belgien faul und träge" machen, während die von England vorgeschlagene Gleichberechtigung einen hohen militärischen Aufwand verlangen würde.

Gegenüber dem Druck Frankreichs und Englands versuchte die Brüsseler Regierung sich möglichst von den Konfliktsherden zurückzuhalten. Ueber alle Parteien hinweg erobert sich die Parole der Nichteinmischung immer weitere Kreise. „Elkerleje", das Blatt des flämischen Ministers van Couverlaert, erklärte sich im Namen aller flämischen Minister gegen jede einseitige Bindung Belgiens an Frankreich und England: „Wir können nicht dulden, daß unsere Söhne die erste Linie der französischen und englischen Heere ausfüllen."

Vom König der Belgier wurde nun im Ministerrat eine bedeutsame Programmrede gehalten. Diese Rede proklamierte nicht nur eine Verstärkung des belgischen Militärsystems, sondern übte ebenso eine deutliche Kritik an der bisherigen Bündnispolitik. Die Rede des Königs, die in ein Lob der Neutralität ausklang, hat nicht nur in Belgien, sondern nicht weniger in Frankreich ein lebhaftes Echo hervorgerufen. Während sie im eigenen Lande viel Zustimmung fand, wirkte die Rede in Frankreich alarmierend. So glaubte das „Journal des Débats" bereits zweierlei folgern zu können, daß die sog. Locarno-Konferenz zur Fehlgeburt bestimmt und daß das gesamte auf

Präsident Lebrun in Straßburg

Frieden, Annäherung, Eintracht empfohlen

Paris, 18. Oktober. Präsident **Lebrun** hielt am Sonntag früh seinen Einzug in Straßburg. Unter militärischen Ehren und unter der Anteilnahme der Bevölkerung wurde das Staatsoberhaupt von den Vertretern der Stadt und der Departements Elsaß und Lothringen zunächst zum Rathaus, dann zur Präfektur und schließlich zum Gefallenen-Denkmal geleitet. Anschließend fand eine Truppenschau statt, nach der die Stadt im Rathaus dem Staatsoberhaupt zu Ehren ein Festmahl gab. Am Nachmittags trat der Präsident die Rückreise nach Paris an.

Aus den Ansprachen der elsässischen Redner sowohl am Gefallenen-Denkmal wie beim Festmahl läßt sich die **Erregung der Grenzlande über den innerfranzösischen Zwiespalt herauslesen. Wenn das Wort Kommunismus auch nicht gefallen ist, so darf man in dem wiederholt geäußerten Wunsch, der Besuch des Staatsoberhauptes möge eine Bürgschaft für die Wahrung der elsässischen Sitten und Bräuche sein, eine versteckte Anspielung auf jüngste Ereignisse sehen.**

Bevor Lebrun, in dessen Begleitung sich der betagte **Millerand** befand, zur Einweihung des Denkmals das Wort ergriff, sprach der Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, **de Tessan**. Er führte aus: Frankreich habe sich trotz aller Hindernisse bemüht, ein möglichst wirksames und vollständiges Friedenssystem zu schaffen. Seine Doktrin dürfe nicht als Anzeichen der Schwäche ausgelegt werden. Frankreich sei sich seiner Stärke durchaus bewußt. Das Land werde einig zusammenstehen, wenn die nationale Unabhängigkeit gefährdet würde.

Der Ministerpräsident habe kürzlich die internationale Aktion Frankreichs gekennzeichnet und dabei bemerkt, daß sich Frankreich stets weigern werde, einem Zwang nachzugeben, daß es **in jeder Lage die stolze Haltung** bewahren werde, die einer freien Demokratie anstehe, die um ihre Unabhängigkeit ebenso besorgt sei, wie sie die Unabhängigkeit anderer Länder achte. **Frankreich sei von keinem Eroberungswillen beseelt, es bedrohe niemanden.**

Wiederholt habe der deutsche Reichskanzler erklärt, daß kein Gebietsstreit mehr zwischen Deutschland und Frankreich bestehe. De Tessan zitierte aus der Reichstagsrede des Führers vom 21. Mai 1935 die Erklärung, daß die deutsche Nation nach der Regelung der Saarfrage keinerlei gebietsmäßige Forderungen an Frankreich stellen werde, womit hoffentlich ein für allemal der Streit zwischen beiden Mächten begraben sei.

„Wir haben von dieser Erklärung Kenntnis genommen," fuhr der Unterstaatssekretär fort. **„Was man einst die elsässische Frage nannte, ist also endgültig geregelt. Das Elsaß als französisches Gebiet ist völlig in Frankreich eingegliedert worden."**

Präsident **Lebrun** legte hierauf ein Bekenntnis zu den Grenzlanden ab, deren Einstellung er als Sohn Lothringens zu würdigen wisse. Die **Welt durchlebe gegenwärtig schwere** Stunden. **Diese aus einer langen schweren** Krise geborenen Leiden hätten ihre Nerven auf eine harte **Probe** gestellt. **Ueberall nur Verärgerung, Mißtrauen, Agitation** und sogar **der Ruf nach den Waffen.** Frankreich könne sich das Zeugnis ausstellen, daß es keine Verantwortung an diesem Zustand trage.

Gleich nach dem Kriege habe es dem Frieden und der Völkerannäherung sehr große Opfer gebracht. Es habe ein **gutes Beispiel der Vernunft und der Mäßigung gegeben.** Es habe sich bemüht, zwischen den extremen Strömungen, auf die die Völker mehr **und mehr** hinzusteuern schienen, das richtige politische, soziale und wirtschaftliche Gleichgewicht zu halten, zu dem die Welt wohl werde zurückkehren müssen, wenn sie wieder das Glück von einst erleben wolle.

Die Aufgabe Frankreichs sei nicht zu Ende. Sie wachse vielmehr von Tag zu Tag in dem Maße, in dem die Schwierigkeiten zunähmen. Wenn man auch darüber streiten könne, durch welche Verfahren man am besten das allgemeine Unbehagen drosseln könnte, und wenn sich auch jedes Volk auf ein System festlege, das seiner Ansicht nach seinem Temperament entspreche, so stehe doch eines außer Zweifel: **Ein großer Staat könne nur dann beim allgemeinen Aufbau mitreden, wenn er ein Beispiel sei für ruhige Ordnung, ruhige Stärke und Vertrauen auf sein eigenes Schicksal.**

Lebrun entwickelte diesen Gedanken weiter unter Hinweis auf die Notwendigkeit, die überkommenen Sitten und Gebräuche zu heiligen und wieder jenes „**Klima**" zu schaffen, das notwendig sei für den Bestand der kinderreichen Familien, die einst die Stärke und das Ansehen Frankreichs ausgemacht hätten. Unterordnung unter die Autorität, bürgerliche Eintracht, sozialen Frieden, seien doch wahrlich keine allzu schweren Forderungen in einem Land freier und alter Demokratie, wo jedem Bürger der Schutz der Gerechtigkeit und eine großzügige soziale Hilfe gesichert seien. Gewiß behaupte man, daß die innere Zwietracht **nur scheinbar** in Frankreich vorhanden sei. Und sicher werde **Frankreich, falls sich morgen am Horizont** die Gefahr abzeichne, wie stets in seiner Geschichte sich zur gemeinsamen Verteidigung seiner Sicherheit und seines Bodens zusammenfinden. Aber werde die Zusammenfassung der nationalen Kräfte durch die innerpolitischen Spaltungen nicht geschwächt sein an dem Tage, an dem sie zum Handeln bereit sein müßten? Sei es über**dies nicht gefährlich, außerhalb der französischen Grenzen Verlockungen zu wecken auf Grund der falschen Vorstellung, die man sich dort hinsichtlich der Lage in Frankreich machen könnte?**

Zum Schluß rief der Präsident alle Franzosen auf, **sich die Hand zu reichen,** und äußerte den Wunsch, daß die über die Grenzen hochherzig hingestreckte Hand Frankreichs eine Strömung **der Annäherung, Eintracht und des Friedens** auslösen möge, in der die Welt endlich ihre Ruhe und ihren Wohlstand wiederfinden werde.

Kriegsminister Daladier spricht in Verdun und Sedan

Paris, 18. Oktober. Kriegsminister **Daladier** weihte am Sonntag in **Verdun** ein Denkmal für General Sarrail ein. Bei einem Empfang im Rathaus führte Daladier aus:

„Wir sind ein friedliebendes Volk. Wir sind gewissermaßen mit Ruhm gesättigt und haben nur einen Wunsch, in Sicherheit zu arbeiten und unseren Kindern ein freies, würdiges Vaterland zurücklassen zu können. Aber im gegenwärtigen Europa würde niemand mehr zu beklagen sein als das Volk, das sich auf die Bekundung seiner Gutgläubigkeit beschränken wollte. **Deshalb hat der recht, der die französische Armee verherrlicht und ihr Vertrauen schenkt.** Sie verdient dieses Vertrauen vollauf. Ich bin überzeugt, daß das Parlament die von mir beantragten Verstärkungen einmütig bewilligen wird, weil sie notwendig, ja, weil sie unerläßlich sind. **Wenn wir den Frieden in Europa erhalten wollen, müssen wir imstande sein, ihn uns auf eigene Faust zu sichern."**

Zum Schluß betonte Daladier, daß Ruhe und Ordnung die Voraussetzung für den Wiederaufbau des Landes seien.

Daladier besuchte am Sonntag auch **Sedan**. Im Anschluß an eine Truppenschau betonte er erneut, daß Frankreich **friedfertig** sei, aber aus **eigenen** Kräften seine Freiheit sichern müßte. Wenn das Land bedroht werde, dann werde Frankreich wie 1914 einmütig zum Schutz seiner Grenzen zusammenstehen.

„Wir reichen," so schloß Daladier, „allen Ländern die Hand. Unsere Erklärungen sind **eindeutig** und **loyal**. **Je** stärker und einiger Frankreich ist, um so größeres Gehör wird es sich bei den internationalen Verhandlungen verschaffen."

dem Völkerbund aufgebaute Sicherheitssystem gerichtet sei. Auch in England zeigt man sich besorgt über die belgische Entwicklung. Man habe — wie aus London gemeldet wird — versucht, Belgien von diesem neuen Kurse abzuhalten.

Diese Neutralitätspolitik Belgiens besitzt offenbar nicht nur außenpolitische Gründe, sondern ebenso innerpolitische Ursachen. In der letzten Zeit hat die Degrelle-Bewegung neue große Erfolge errungen. Vor allem hat besonders auf die wallonische Jugend die Verständigung mit dem Führer der nationalen Flamen, Staf de Clercq, großen Eindruck gemacht. Degrelle hat sich in dieser Verständigung auch zur Zweiteilung Belgiens bekannt. Selbst die Katholische Partei, die in schärfster Abwehrstellung zur Degrelleschen Bewegung steht, hat sich unter dem Druck der öffentlichen Meinung in zwei Flügel, einen flämischen und einen wallonischen, geteilt. Da die Anziehungskraft der Parteien Degrelles und Staf de Clercqs nicht nur ihrer föderativen Losung zuzuschreiben ist, sondern ebenso ihrem energischen Kampf gegen den Kommunismus, hat der König möglicherweise durch seine Distanzierung von der französisch-russischen Bündnispolitik und durch seine Betonung einer rein belgischen Politik den Versuch gemacht, der Degrelleschen Bewegung den Wind aus den Segeln zu nehmen. Die außenpolitischen Ursachen aber dürften in der Rede des belgischen Königs dennoch im Vordergrunde gestanden haben. So scharf die französische Presse auch auf diese Rede reagiert, die schärfste Kritik wird doch an der französischen Außenpolitik geübt. So geht das „Journal" mit der Politik des Quai d'Orsay seit Barthou zu Gericht. Es schreibt, das ganze Locarnosystem sei verfälscht worden, weil man Sowjetrußland dazu habe hinzuziehen wollen, das nicht mit Deutschland benachbart sei und das sich als Unruhestifter erwiesen habe. Die Absicht des Sowjetstaates, Europa zu beherrschen, habe mit der aus der bolschewistischen Propaganda hervorgerufenen Zwietracht die Sicherheitskrise beschleunigt. Vielleicht könnte dabei doch noch etwas Gutes herauskommen, wenn man den Mut habe, mit allen diesen Trümmern einer, nicht einmal großen, Vergangenheit aufzuräumen. Denn das System der Nachkriegszeit habe nie geklappt.

Derartige Worte der Selbstbesinnung sind in Frankreich nicht oft gehört worden.

Die französische Volksfront beginnt zu wackeln

Blum spricht in Orleans

Paris, 18. Oktober. Ministerpräsident Blum nahm in Orleans vor dem Ortsgruppenverband der radikalsozialistischen Partei zu der innerpolitischen Lage Frankreichs Stellung. Er warf die Frage auf, ob die Volksfrontregierung ihr Werk fortsetzen solle, und ihr Programm, auf die gleiche Mehrheit und auf dieselbe Zusammenfassung der politischen Kräfte im Lande gestützt, weiter durchführen könne. Blum meinte, die Antwort des Landes auf diese Fragen werde heute ebenso klar sein wie vor 6 Monaten. (?) Die Idee der Volksfront habe keine Schwächung erfahren. (?) Obwohl die Volksfront bei der großen Mehrheit des Landes die gleiche Zustimmung fände, **würden Zweifel über die Dauerhaftigkeit im Hinblick auf die Haltung der Kommunistischen Partei wach.**

Man frage sich, ob die Kommunistische Partei in der heutigen Mehrheit nicht eine Art fremden Elementes darstelle, das sich früher oder später ausschalten müsse, und ob folglich die Volksfront nicht zum Auseinanderfallen verurteilt sei, um einer neuen politischen Gruppierung Platz zu machen. Wenn eine der politischen Parteien, die zur Volksfront gehörten, der Regierung das Vertrauen kündigen würde, oder wenn die Gemeinsamkeit des Handelns zwischen allen Parteien der Volksfront nicht weiter aufrecht erhalten werden könnte, **so würde man sich vor einer ganz neuen Lage befinden, der notwendigerweise eine neue Regierung entsprechen müßte.**

Blum erklärte weiter, er sei mit der Regierungsmacht beauftragt worden, um eine ganz bestimmte Politik zu treiben. Er werde keine andere Politik machen. Die gegenwärtige Regierung werde also die Aenderung der Politik künftig ebenfalls nicht durchführen, ebensowenig wie sie von der gegenwärtigen Kammer durchgeführt werden könnte, aus dem einfachen Grunde, weil in der gegenwärtigen Kammer nur die eine Volksfrontmehrheit möglich sei. Der einzige Ausweg wäre also in der Kammerauflösung und in Neuwahlen.

Blum erklärte weiter seine Ueberzeugung, daß die Volksfront zum Wohle des Landes ihre Arbeit fortsetzen könne und müsse. Sie würde aber scheitern, wenn es ihr nicht gelinge, die Ordnung wiederherzustellen.

Aus einem Scheitern der Volksfront würden die gefährlichsten Feinde der Republik Vorteil ziehen.

Die Regierung könne ihre Aufgabe der Verteidigung der Republik ohne die Mitarbeit der um die Kommunistische Partei gescharten Arbeiter und des Gewerkschaftsverbandes nicht erfüllen. **Wenn die Kommunistische Partei sich von der Volksfrontmehrheit zurückziehen oder aus der Mehrheit herausgedrängt werden würde, so würde die Linksmehrheit ohne die Kommunisten nur noch von kurzer Dauer und sehr bald die sogenannte nationale Union wieder am Ruder sein.**

Um

die Gefahren der innerpolitischen Lage Frankreichs

zu verdeutlichen, verwies der Redner sodann auf eine gewisse Aenderung, die sich seiner Meinung nach in der europäischen Gesamtlage feststellen lasse. Vor zwei Jahren habe sich Europa im wesentlichen in die Demokratien einerseits und in den Faschismus, allgemein gesprochen, andererseits geteilt. Heute bemühe man sich, den Trennungsstrich nicht mehr zwischen den Demokratien und den Diktaturen, sondern zwischen den Diktaturen und dem Kommunismus zu ziehen, d. h. zwischen einer bestimmten Auffassung von der Ordnung, selbst wenn sie autoritär sei, und einer gewissen Auffassung von der Anarchie und von dem sozialen Krieg, die man den Kommunisten zuschreibt.

Die Verlagerung des Problems habe eine Verschiebung der Kräfte zur Folge. Politische und geistige Kräfte, die für die Demokratie und gegen den Faschismus gewesen seien, nähmen heute für die autoritäre Ordnung und gegen die Anarchie Stellung oder erklärten sich als neutral zwischen diesen beiden. Eine gewisse Reihe von gegenwärtigen Ereignissen könne man unter diesem Gesichtswinkel erklären.

Blum gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Verschiebung der Einstellung und der Kräfte den Interessen Frankreichs abträglich sei. Denn sie bedeute einen Erfolg der gegen sie gerichteten Propaganda. Sie sei den Interessen der Demokratie abträglich; **denn man werde früher oder später dazu übergehen, die Demokratie als ein Vorstadium der kommunistischen Anarchie zu verurteilen.** Eine derartige Entwicklung müsse aber innerhalb Frankreichs verhindert werden. Denn in Frankreich würden sich auch viele politische und geistige Kräfte, die innerlich an der Demokratie festhielten, verschieben, wenn man sie vor die trügerische Wahl zwischen der Ordnung, selbst wenn sie autoritär sei, und der Anarchie stellen würde.

Nach dieser Warnung betonte Blum seine Ueberzeugung in die Dauerhaftigkeit der Volksfront, deren Betätigung noch aktiver gestaltet werden müsse. Voraussetzung sei allerdings, daß alle dazu gehörigen Parteien die gleiche Loyalität und nötigenfalls auch die gleiche Opferbereitschaft bewiesen, und daß eine gewisse Uebereinstimmung zwischen der Haltung der Parteien im Parlament und ihrer Arbeit im Lande bestehe.

Jouhaux in Mühlhausen

Ein aufgeblähter Gewerkschaftsführer

Mühlhausen (Elsaß), 18. Oktober. Die marxistische Arbeitergewerkschaft hatte am Sonntag ihre Mitglieder zu einer Massenkundgebung nach Mühlhausen eingeladen. Die sonst so ruhige Stadt zeigte ein bewegtes Bild. Unaufhörlich trafen die Gewerkschaftsmitglieder der umliegenden Städte ein und durchzogen die Stadt. Das äußere Straßenbild hatte sich aber nicht verändert. **Vollkommen passiv betrachteten die Außenstehenden den Aufmarsch der 5000 Gewerkschaftler zur großen Markthalle,** wo die Kundgebung stattfand. Die Rede des Generalsekretärs der Arbeitergewerkschaft, Jouhaux, war

ein Abklatsch der Schlagwörter von Kampf, Freiheit, Brot und Frieden,

von sozialem Fortschritt und Kampf gegen die „Reaktion". Jouhaux dementierte die Gerüchte, daß die Volksfront auseinanderfalle. Die marxistische Arbeitergewerkschaft sei einig und kämpfe für die Einigkeit des Landes. Sie greife niemand an, aber sie werde es auch nicht dulden, angegriffen zu werden. Sie kämpfe für ihre Freiheit. Kein anderes Land habe das Recht, sich in das innere Leben Frankreichs zu mischen. Jouhaux ließ es sich nicht nehmen, seinen kommunistischen Freund Thorez zu verteidigen. Die Volksfront dürfe wegen seiner Redner nicht angeklagt werden. Jeder Franzose habe das Recht, seiner Meinung Ausdruck zu geben. Es gehe nicht an, daß andere Länder gegen französische Worte protestieren, die auf französischem Boden gesprochen wurden.

Der Generalsekretär sprach dann über das Programm, das strikte durchgeführt werde.

Die Arbeitergewerkschaft werde von allen Seiten angegriffen.

Aber niemand werde sie am endgültigen Siege verhindern können. Wenn die „Reaktionäre" und die großen Arbeitgeber nicht den Weg der Verständigung beschreiten wollen, werde man die Regierung der Volksfront auffordern, die Gesetze zu diktieren, vor den sich alle beugen müßten. (Ein übles Geschwätz. — Die Schriftl.)

Nach Jouhaux ergriff der stellvertretende Sekretär der Gewerkschaftsinternationale Stolz das Wort und stellte die Behauptung auf, daß die Gewerkschaftsinternationale heute wieder so stark sei. wie früher. Sie kämpfe und werde siegen. In Frankreich sei es das geschichtliche Verdienst Jouhaux' gewesen, durch den Generalstreik vom Februar 1934 dem Faschismus Einhalt geboten zu haben. Der Redner griff dann die deutsche Sozialpolitik und den Faschismus an und ging auf die Ereignisse in Spanien ein. Er erklärte, man spreche in Frankreich von der Verfolgung der spanischen Katholiken und der Zerstörung von Kirchen. **Wenn dies wirklich hier und da geschehen sei, so nur deshalb, weil die Nationalen diese Kirchen in Festungen umgewandelt hätten.**

Oviedo befreit

Ein neues Zeugnis von Heldentum

Burgos, 18. Oktober. **Die nationale Besatzung der Stadt Oviedo, die seit dem 18. Juli der Belagerung der roten Truppen mit größtem Heldenmut standgehalten hat, konnte am Sonnabend von den zu ihrem Entsatz zusammengezogenen nationalen Truppen befreit werden.**

Zu der Befreiung der tapferen Garnison von Oviedo teilt das Hauptquartier der nationalen Nordarmee mit, daß die Vorhut der nationalen Truppen am Sonnabend um 18.30 Uhr in die Stadt eingerückt sei. **Der Gegner habe seine sämtlichen Stellungen überstürzt und völlig entmutigt verlassen.**

Das Schlachtfeld sei von roten Gefallenen übersät gewesen.

Die nationale Luftwaffe habe bei der Befreiung Oviedos mit größtem Erfolge mitgewirkt. Die Flugzeuge hätten die fliehenden Roten in Richtung Gijon verfolgt. Vor ihrer Flucht hätten die marxistischen Horden den am Rande der Stadt stehenden **Pulverturm in die Luft gesprengt.** Die ersten Truppen, die in Oviedo einmarschierten, seien Angehörige der Sturmpolizei und Freiwillige aus La Coruna gewesen.

In Burgos herrschte großer Jubel über die Befreiung der Garnison von Oviedo.

Ein französisches Bombenflugzeug von Nationalisten abgeschossen

Lissabon, 18. Oktober. Drei rote Flugzeuge, die den Vormarsch der nationalistischen Truppen auf Madrid zu stören suchten, wurden in der Nähe von Illescas von nationalistischen Jagdfliegern angegriffen. Dabei wurde ein französisches Bombenflugzeug abgeschossen. Der Pilot des Jagdflugzeuges, der mit dem Fallschirm abgesprungen war, wurde von den Nationalisten gefangen genommen.

Seegefecht auf der Höhe von Malaga

London, 19. Oktober. **Wie die „Times" aus Gibraltar meldet, ist der von Bilbao zurückkehrende rote Kreuzer „Jaime I." auf der Höhe von Malaga von nationalistischen Flugzeugen bombardiert worden. Darauf kam es zu einem Gefecht, in dem die nationalistischen Kreuzer „Canaria" und „Almirante Severa" den „Jaime I." beschossen. Das Feuer wurde von dem Schiff erwidert, jedoch ohne Erfolg. Die Kreuzer zogen schließlich unbeschädigt in südöstlicher Richtung ab.**

Ausländische Offiziere befehligen die Befestigungen vor Madrid

Burgos, 18. Oktober. Das Kriegsministerium der roten Madrider „Regierung" verbreitet im Rundfunk die Mitteilung, daß die Befestigungsarbeiten vor Madrid bereits sehr fortgeschritten seien und in wenigen Tagen beendet sein dürften. Die Maschinengewehrnester und Geschützstände seien nach den modernsten Plänen angelegt worden und würden von ausländischen Offizieren befehligt. Dieser Tage wurden 11 Madrider Einwohner von den Roten erschossen, weil sie sich geweigert haben, an den Befestigungen zu arbeiten.

Großer Silberraub der Madrider Regierung

Eisenbahnlinie Madrid — Valencia unterbrochen

Burgos, 19. Oktober. Nachdem die Madrider Marxisten alles Gold, dessen sie habhaft werden konnten, an sich gebracht und zum größten Teil ins Ausland verschoben haben, bereiten sie jetzt einen großen Silberraub vor. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, wonach alle Silbermünzen eingezogen und durch Papiergeld ersetzt werden sollen, **bis „neue Münzen mit marxistischen Hoheitszeichen geprägt sein werden".**

Nach weiteren Meldungen aus Madrid **verbringt Staatspräsident Azana keine Nacht mehr in Madrid.** Angeblich übernachtet er meistens in Valencia, wohin ihn abends ein Flugzeug bringt, das ihn dann am Morgen wieder nach Madrid zurückbefördert.

Paris, 18. Oktober. Ein Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Toledo meldet, daß im Laufe des Sonnabend nördlich und nordöstlich von Toledo eine militärische Operation von ausschlaggebender Bedeutung durchgeführt worden ist. **Die Abteilungen des Generals Varela haben, in breiter Front von Toledo aus vorrückend, die Linie Valmojado—Illescas—Pantoja—Anover del Tajo und Castillejo erreicht.** Illescas, wo die Nationalisten am Spätabend einrückten, liegt an der großen Verkehrsader, die Toledo mit Madrid verbindet, in etwa 36 Kilometer Abstand **genau zwischen Toledo und Madrid. Das gesteckte Ziel, die Eisenbahnlinie Madrid—Alicante—Valencia zu unterbrechen und die auf dem linken Ufer des Tajo liegende Nebenlinie Toledo—Castillejo unter Geschützfeuer zu nehmen, sei vollkommen erreicht worden.** In sämtlichen Kämpfen, die sich um die verschiedenen Ortschaften abgespielt hätten, seien die **Nationalisten Sieger geblieben. Man könne nunmehr behaupten, daß der Ring um Madrid sich bald vollständig schließen werde.**

Sowjetrussische Waffen unterwegs nach Madrid

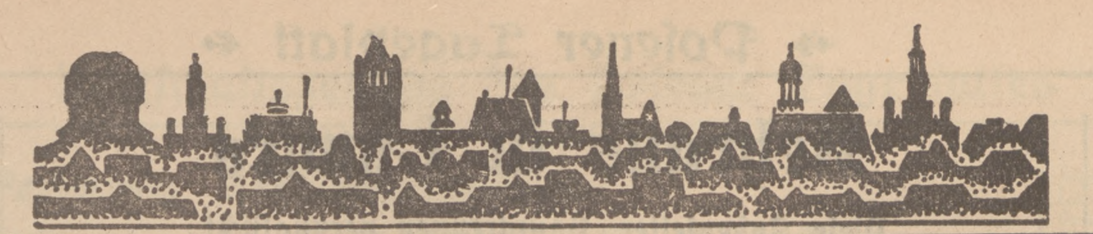
Auch die englischen Linksblätter können es nicht länger leugnen

London, 19. Oktober. **Die Tatsache der sowjetrussischen Waffenlieferungen an die Madrider Regierung wird jetzt auch von der englischen Linkspresse nicht mehr verheimlicht. Das Blatt der arbeiterparteilichen Opposition, der „Daily Herald", gibt jetzt einen Bericht aus Moskau wieder, wonach sich ein norwegisches Schiff mit sowjetrussischem Kriegsmaterial zur Zeit auf dem Wege nach Spanien befinde. Beamte des außenpolitischen Kommissariats in Moskau sind nicht bereit gewesen, diese Berichte zu dementieren.**

Das Martyrium zweier spanischer Bischöfe

Burgos, 19. Oktober. Ueber die grausame **Ermordung der Bischöfe von Almeria und Guadix** durch entmenschte rote Horden werden jetzt Einzelheiten bekannt. Der Bischof von Guadix befand sich auf einem Gefangenenschiff, **wo er das Deck scheuern mußte.** Durch Mißhandlungen wollten die kommunistischen Gefangenenwärter den Bischof zu Gotteslästerungen zwingen. Schließlich wurde er an Land gebracht, vor einer großen Zuschauermenge **erschossen und seine Leiche verbrannt.** Ein ähnliches Martyrium auf einem Gefangenenschiff hatte der greise Bischof von Almeria durchzumachen. Auch er wurde später an Land gebracht und, umgeben von kommunistischen Weibern und höhnenden Milizen, durch die Stadt zum Richtplatz geführt. Dort wurde er **durch unzählige Messerstiche getötet.** Seine Leiche wurde bis zur Unkenntlichkeit zerfetzt und mit Füßen getreten. Sie wurde schließlich mit Benzin übergossen und verbrannt.

Aehnliche bestialische Morde an national eingestellten Personen sollen in Almeria in großer Zahl begangen worden sein.

Aus Stadt  und Land

Deutsche Vereinigung
Versammlungskalender

O.-G. Skorcz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
O.-G. Osie: Jeden Dienstag um 20 Uhr übliche Mitglieder-Versammlung.
O.-G. Drzycim: 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhorst.
O.-G. Borek: 20. 10.: Mitgl.-Vers. in Strumiany. (Mitgliedskarten mitbringen!)
O.-G. Günthergost: 22. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Opalenica: 24. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Mogilno: 24. 10., 19 Uhr: „Seemannsgarn und Jägerlatein“ im Vereinshaus.
O.-G. Schwersenz: 24. 10., 20 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Steinberg: 18. 10. Mitgl.-Vers. bei Schade verlegt auf den 25. 10.
O.-G. Wreschen: 25. 10.: „Seemannsgarn und Jägerlatein“.
O.-G. Krotoschin: 25. 10.: Mitgl.-Vers. bei Neumann in Koschmin.
O.-G. Gollantsch: 25. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers., anschl. Tanz bei Kowalewski in Gollantsch.
O.-G. Simkau: 25. 10.: Kundgebung.
O.-G. Borek: 25. 10., 16 Uhr: Oeffentl. Vers. in Cerekwica.
O.-G. Mrocza und Nakel: 25. 10., 16 Uhr: Mitglieder-Versammlung in Kossowo.
O.-G. Soßno: 25. 10., 15 Uhr: Oeffentl. Vers. bei Nietz.
O.-G. Lobsens: 25. 10.: Abend deutscher Musik.
O.-G. Kąkolewo: 25. 10., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Adam.
O.-G. Sitno: 25. 10.: Mitgl.-Vers.
O.-G. Briesen: 25. 10., 15 Uhr: Oeffentl. Vers. Dr. Kohnert spricht.
O.-G. Soldau: 25. 10., 18 Uhr: Oeffentl. Vers. im Hotel Masowia. Dr. Kohnert spricht.
O.-G. Elsendorf: 25. 10., 17 Uhr: Kundgebung mit anschl. Herbstfeier bei Vg. Reinert in Tarkowo.

Kreistreffen.

O.-G. Zuckau: 24. 10., 18 Uhr: Kreistreffen in Karthaus.

Hohnsteiner Puppenspieler

O.-G. Posen: 21. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Deutschen Haus.
O.-G. Samter: 22. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Sundmannschen Saale.
O.-G. Czempin, Kosten und Moschin: 24. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene bei A. Ertel, Hotel Polski, in Czempin.

Stadt Posen

Montag, den 19. Oktober

Dienstag: Sonnenaufgang 6.26, Sonnenuntergang 16.48; Mondaufgang 13.39, Monduntergang 19.17.

Wasserstand der Warthe am 19. Oktober + 0,38 Meter.

Wettervorhersage für Dienstag, 20. Oktober: Bei starken bis stürmischen, auf Nordwest drehenden Winden wechselnd, meist stark bewölkt mit Schauern; kühler.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: 2. Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „Eva“
Donnerstag: „Maskenball“

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Schwarze Rosen“ (Deutsch)
Gwiazda: „Ich gehöre dir“
Metropolis: „Artisten“ (Deutsch)
Sfinks: „Liebesmanöver“
Słońce: „Ada, das schickt sich nicht“ (Poln.)
Wilsona: „Anna Karenina“

Autounglück bei Posen

Bei der sog. „Herbstblatt-Fahrt“, die der Touring-Klub am Sonntag veranstaltete, ereignete sich ein schwerer Autounfall in Luboń. Der Kaufmann Aleksander Nowik, wohnhaft Bukowska 1, fuhr auf einem Citroen-Wagen aus bisher ungeklärter Ursache gegen einen Baum, so daß der Wagen zertrümmert wurde. Die vier Insassen des Wagens wurden verletzt. Schwere Verletzungen erlitten der Kaufmann Nowik und sein Sohn Henryk, die beide ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Todesfall. Am Sonnabend starb nach schwerem Leiden der Tischlermeister Max **Baum** im vollendeten 68. Lebensjahre. Er war allen Posenern gut bekannt durch seinen immer frischen Humor, vor allem aber den Posener Schwimmern als alter Kämpe und Metbegründer des I. SVP. Dem Schwimmsport hat er bis an sein Lebensende jede freie Stunde gewidmet.

Tragischer Unfall. Bei dem gestrigen stürmischen Wetter hat sich in der Nähe der Apollo-Passage in der Ratajczaka ein tragischer Unfall ereignet. Die 28jährige Jadwiga Plocha wurde von einem vom Balkon herabfallenden Blumentopf am Kopfe so schwer verletzt, daß man sie ins Krankenhaus bringen mußte, wo sie in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Das Hohnsteiner Puppenspiel in Polen

Die Hohnsteiner Puppenspieler weilen seit einigen Wochen in Westpolen und spielen in den Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung. Ueberall sind überfüllte Säle und überall gelingt es diesen Meistern der Puppenspielkunst, sich im Laufe weniger Augenblicke die Freundschaft aller Anwesenden zu erobern.

Die Puppenspielkunst steckt bei uns in Polen noch sehr stark in den Kinderschuhen. Daß nun aber das Puppenspiel nicht nur eine Angelegenheit für Kinder, sondern zur **höchsten künstlerischen Vollendung** gebracht werden kann, beweisen die „Hohnsteiner“ mit ihrem Spiel. Der Reichsparteitag 1936, auf dem sie spielen durften, hat gezeigt, daß Puppenspiel, wenn richtig betrieben, auch dem Erwachsenen zu einem Erlebnis und zur wirklichen Erbauung werden kann.

Das war vor 15 Jahren, als sich in **Hohnstein** im Erzgebirge einige Männer zusammenfanden, die den Versuch wagten, die uralte deutsche Puppenspielkunst auf künstlerische Höhe zu bringen. Zunächst schufen sie sich dazu alles selbst: die Stücke, Puppen und Bühne.

Es war für sie gewiß schwer damals, sich Anerkennung zu verschaffen. Weit entfernt von Dilletantismus, wollte dieser — man möchte sagen — Stoßtrupp einer neuen und doch so alten kulturellen Kunst Neuland erobern.

Auf ihren gemeinsamen Fahrten durch deutsche Gaue waren die jungen Künstler ganz auf sich selbst angewiesen.

Schon im Gespräch mit ihnen spürt man sofort die starke Willenskraft, die sie beseelt, die kulturelle Aufgabe des Führers mit lösen zu dürfen.

Uneigennützig veranstalteten sie sogar Lehrgänge der Puppenspielkunst, um besonders Nachwuchsspieler vor Entartung und Verflachung dieser alten Volkskunst zu bewahren. Da sich damals Schulen und Behörden fast durchwegs für ihre Kunst nicht gewinnen ließen, kam es zwangsläufig dahin, daß die Hohensteiner — wie sie alsbald überall genannt wurden — ihr Arbeitsgebiet besonders ins Grenzland, in damals besetztes Gebiet und andere deutschstämmige Länder verlegten. Und hier fanden sie immer ein aufnahmebereites, dankbares Volk. Ihre Wanderfahrten, haushälterisch festgelegt, wiederholten sich immer öfter nach Polnisch-Oberschlesien, Deutsch-Böhmen, Südslawien, Danzig, Ostpreußen, Bayern und dem Saargebiet.

Sie haben schon vor vielen Jahren der deutschen Kulturpropaganda unersetzliche Dienste geleistet, denn überall über der Grenze, wo die deutsche Sprache klingt, warben sie für das Volkstum der Heimat.

Erst in den letzten drei Jahren unter der nationalsozialistischen Regierung ist dann auch der deutschen Puppenspielkunst im Reich ihre einstige Bedeutung wieder eingeräumt worden, denn der Nationalsozialismus erkannte: in ihrem steten Umgang mit dem Volk tragen die Künstler unverfälschte Volkskunst dorthin, wo sie diese hergenommen haben: in das **unverfälschte Volk**. So blieb denn auch die Anerkennung für die „Hohnsteiner“ nicht aus. Die Stadt Hohnstein — bekannt durch ihre Burg Hohnstein, — der Welt größte Jugendherberge — baute eigens ein schönes Haus, das **Kasparhaus**, für die Hohnsteiner Puppenspieler, die seit Jahren hier zu Hause sind. Hier befindet sich auch die Puppenwerkstatt, aus der jährlich über 1000 geschnitzte Puppen zum Wiederverkauf an Privatpersonen und andere Puppenspielunternehmen und für den Eigenbedarf hervorgehen. Im Hinblick auf die jahrelangen praktischen Erfolge auf dem Gebiete der Volkstumsarbeit und auf die Riesenerfolge der Hohnsteiner auf der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde 1934 in Eisenach und auf dem Reichsparteitag in Nürnberg hat die Reichsamtsleitung der NS-Kulturgemeinde beide Hohnsteiner Spieltruppen seit zwei Jahren übernommen.

Der größte Erfolg wurde den „Hohnsteinern“ auf dem **Reichsparteitag** zuteil. Schon eine halbe Stunde vor dem festgesetzten Spielbeginn mußten die Spieler in dem Riesenzelt mit ihrer Kunst aufwarten.

Hier waren es fast ausschließlich Erwachsene, die dem Kaspar zujubelten. Vorgesehene Spielpausen konnten nicht eingehalten werden, und der Zulauf war so stark, daß das große Zelt aufgeknüpft werden mußte.

Die begeisterten Zuschauer standen weit bis auf die Wiese hinaus, doch Kaspar konnte noch so oft den Schluß der Vorstellung ankündigen, die Menschen wichen einfach nicht.

Denn das, das hatten noch die wenigsten von ihnen gesehen. Die meisten kannten bis dahin nur das Kasperle-Theater der Kleinmessen und waren nun freudig bewegt, eine zu höchster Leistung kultivierte Kunst im Beherrschen hölzerner Puppen anzutreffen.

Große Kundgebung der Posener Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung

Gestern fand im Saale des Handwerkerhauses eine große Kundgebung der Deutschen Vereinigung Ortsgruppe Posen statt, die geschlossen erschienen war. Ueber 1000 Menschen füllten den Saal. Die Jugend brachte Sprechchöre und Lieder. Dann sprach der Vorsitzende der Ortsgruppe, Dr. **Lück**. Er führte aus, daß die **Tatrune** heute in der deutschen Volksgruppe in Polen siegreich auf dem Vormarsch sei, um sich als alleiniges Kenn- und Wahrzeichen durchzusetzen. Er widerlegte die falschen Behauptungen der jungdeutschen Propaganda vom angeblichen Wirtschaftsterror. Jeder Volksgenosse, der von der Pike auf zu dienen bereit ist, kann ohne Unterschied der Ueberzeugung jederzeit Einfluß und Ansehen erringen. Er sprach sodann von den Schreibern, die heute unsere Vergangenheit kritisieren, und damals in den schweren Jahren des Kampfes von 1920—34 wie ein Rohr im Winde schwankten. Die kulturpolitischen Ausführungen Dr. Lücks gipfelten in **sieben einfachen Forderungen**, die vor allem andern durch disziplinierte Arbeit in die Tat umzusetzen seien, und zwar auf breitester Grundlage. Geistreichelnde Zukunftsprogramme sind weniger wichtig als einfache Forderungen, die wir allen Volksgenossen immer wieder einhämmern müssen.

Die Ausführungen Dr. Lücks wurden wiederholt von Beifallskundgebungen unterbrochen. Sodann sprach Dr. **Kohnert**. Nachdem er eingangs auseinandersetzte, was die DV. von der JDP. grundsätzlich trennt, erklärte er, wir seien auch jetzt noch bereit zu einer Einigung. Aber unsere Bedingung ist unerbittlich:

Es darf nur eine deutsche Volkstumsorganisation, aber kein Parteienwesen geben.

Wir sind in unserer Einstellung zu Verhandlungen mit der JDP. vorsichtig geworden.

Es sei heute, da der Wind von allen Seiten wieder rauher weht, töricht, ein Mitglied einer Volksgruppenorganisation zu fragen, ob es früher einmal deutschnational, sozialdemokratisch usw. gewesen sei, wenn es sich jetzt zu unserer neuen Weltanschauung bekenne und entsprechend verhalte. Wir haben heute alle zusammenzuhalten, um unseren Lebensraum zu verteidigen.

Dr. **Kohnert**, der bei seinem Erscheinen im Saal mit nicht endenwollendem Jubel empfangen wurde, sprach mit großem Ernst über unsere Lage. Diejenigen, die heute immer noch nicht zu uns gehören, verlängern nur den Bruderkampf und **leisten unserem Deutschtum einen schlechten Dienst.** Sein Appell machte einen großen Eindruck.

Leider riefen Dr. Kohnert dienstliche Pflichten sofort wieder zurück nach Bromberg, so daß er nicht bei uns bleiben konnte.

Die Jugend, die Volkstänze, Volkslieder und Schattenspiele brachte, blieb noch lange zusammen. Die Kundgebung hat abermals gezeigt, wo heute der **größte Teil** des Posener Deutschtums steht.

Zum Gastspiel der Hohnsteiner Puppenspieler

Die Hohnsteiner Puppenspieler, die am Mittwoch, dem 21. d. Mts., zwei Vorstellungen im Deutschen Haus geben, und zwar um 4 Uhr für die Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene, treten am Dienstag, dem 20. d. Mts., auf Einladung von Herrn Dr. Sztaudinger gleichfalls vor polnischen Freunden des Marionettenspiels in zwei Vorstellungen im Działyński-Palais am Alten Markt auf. Auch diese beiden Vorstellungen sind auf 4 Uhr nachmittags für die Kinder und 8 Uhr abends für Erwachsene angesetzt. Zur Aufführung gelangt das Marionettenspiel vom Dr. Faust. Der Vorverkauf findet ausschließlich im Działyński-Palais in der Zeit von 16 bis 19 Uhr statt. Die Preise der Plätze betragen für die Nachmittagsvorstellung 0,25—1 Zloty, für die Abendvorstellung 1—3 Zloty.

Die Volksgenossen, die nicht die Möglichkeit haben, die Vorstellungen der Hohnsteiner am Mittwoch, dem 21. Oktober, im Evgl. Vereinshaus zu besuchen, werden hiermit auf die beiden Gastspiele im Działyński-Palais hingewiesen.

Ergebnis des Tischdeck-Wettbewerbs

Das Preisgericht für den Wettbewerb des Tischdeckens, der im Rahmen der Ausstellung an der Bukowska veranstaltet wurde, gibt jetzt das Ergebnis seiner Arbeit bekannt. Es wurden von diesem Preisgericht alle die Tische ausgezeichnet, die mehr als 500 von 600 möglichen Punkten erzielten. Das waren 6 in der Klasse der Hausfrauen und 3 in der Klasse der Gastwirte. Ausgezeichnet wurden bei den Hausfrauen ein Sommerabend-Gutsgartengedeck, ein Teetisch in chinesischem Porzellan, ein Weingedeck, ein Abendgedeck in weißem Kristall und ein modernes Gedeck des Hausfrauenverbandes. In der Klasse der Gastwirte hat das Preisgericht die Herren Jabłoński, Rajewski und Cibor ausgezeichnet.

Theologische Prüfungen

Vor der Prüfungskommission des Evangelischen Konsistoriums in Posen fanden kürzlich unter dem Vorsitz von Generalsuperintendent D. **Blau** die theologischen Prüfungen statt, und zwar das erste und das zweite theologische Examen. Die erste theologische Prüfung bestanden: Otto Dumke aus Milch, Kr. Kolmar; Alfred Hippe aus Kruschwitz; Ernst Mey aus Ottloczyn, **Kreis** Thorn; Wilhelm Rutter aus Friedrichskron; Benno Schilberg aus Bromberg; Egon Schmidt aus Czarnowo, Kr. Thorn. Die zweite theologische Prüfung wurde abgelegt von Lic. Karl Berger aus Rawitsch, Fritz Konukiewitz aus Posen und Friedrich Kuhl aus Lomnitz.

Jersitz ohne Licht. Die Poznańska, Kościelna und Jeżycka waren gestern in der Zeit von 11.30 bis 15 Uhr ohne elektrisches Licht, da infolge des Sturmes die Leitung gestört war.

In der Handelshochschule ist am Sonnabend das neue Studienjahr in Anwesenheit des Weihbischofs Dymek und des Stadtpräsidenten Więckowski feierlich eröffnet worden. Im Rahmen der Feierlichkeiten hielt der Direktor des Forschungsinstituts für Wirtschaftskonjunkturen, Prof. Lipiński, einen Vortrag über gute und schlechte Wege der Wirtschaftspolitik.

An Pilzvergiftung erkrankten die 34jährige Marja Gorlas in der Grunwaldzka 25 und zwei Töchter im Alter von 7 und 10 Jahren. Die Rettungsbereitschaft brachte sie in bedenklichem Zustande ins Stadtkrankenhaus.

Einen Selbstmordversuch unternahm der 53jährige Maler Jan Kryszkowski, indem er an der Wallischeibrücke in die Warthe sprang. Er wurde vom Ertrinken gerettet.

Aus Posen und Pommerellen

Bentschen

Herbstgewitter. Zu einem sehr unfreundlichen Herbsttag gestaltete sich der letzte Freitag. Im Laufe des Tages zogen mehrere heftige Gewitter über die hiesige Gegend, die von sehr starken Regen- und Hagelfällen begleitet waren. Bei weiterem starken Sturm und Regen wiederholten sich die Gewitter noch in der darauffolgenden Nacht, so daß innerhalb 24 Stunden reichlich 35 Millimeter Niederschläge niedergingen, die am nächsten Tage die aufgeweichten Wege fast unpassierbar machten. Die starken Winde der folgenden Tage haben den nassen Boden bereits wieder gut abgetrocknet. Die späten Herbstgewitter sollen nach alten Erfahrungen noch einen warmen Herbst folgen lassen, was auch nur zu hoffen wäre, weil dieser bisher nur kaltes und unfreundliches Wetter gebracht hat.

Lissa

k. **Meisterkurse.** Die Großpolnische Handwerkskammer organisiert in der Winterzeit in Lissa einen Kursus für Handwerker, die die Absicht haben, später die Meisterprüfung abzulegen. Die Gebühr beträgt 20 Zloty und ist zahlbar in zwei Raten. Bei der Anmeldung und zum Beginn des Kursus. Teilnehmer brauchen später bei der Meisterprüfung nur 60 Zl. an Gebühren entrichten. Anmeldungen nimmt bis zum 20. Oktober der Vorsitzende des Innungsverbandes, Herr Siwek, ul. M. J. Piłsudskiego 42, entgegen.

Unglück bei einem Bahnübergang bei Dirschau

Dirschau. Ein Durchgangszug fuhr am Sonnabend in Lunau bei Dirschau auf einem Bahnübergang in einen Leiterwagen. Auf dem Wagen, der mit Umzugsgut beladen war, saß eine Frau mit ihren drei Kindern. Ihre Leichen wurden, fürchterlich zerstückelt, 70 Meter von dem Bahnübergang entfernt aufgefunden. Das Unglück ist nach der amtlichen Feststellung auf die Unachtsamkeit des Schrankenwärters zurückzuführen. Als er gesehen hatte, was er angerichtet hatte, floh er. Erst nach einigen Stunden konnte er verhaftet werden. Der Leiterwagen gehörte einem Stellmacher aus dem Kreise Stargard, der in ein Dorf in der Nähe von Dirschau übersiedeln wollte.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Bezugs-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat November gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Verlag des „Posener Tageblattes"

Bromberg

Ministerbesuch

Die Teilnehmer des angekündigten Minister- und Parlamentarierausfluges sind am Sonnabend um 8.15 Uhr hier eingetroffen. An der Fahrt, die durch Pommerellen nach Gdingen führt, nehmen außer etwa 40 Abgeordneten und Senatoren der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski, der Landwirtschafts- und Agrarreformminister Poniatowski, der Handelsminister Roman und der Verkehrsminister Ulrych teil. Außerdem befindet sich unter den Teilnehmern der Befreier von Wilna, General Zeligowski und eine Anzahl höherer Beamter der verschiedenen Ministerien. Die Wojewoden von Posen und Pommerellen trafen ebenfalls ein.

Im Laufe des Vormittags hielt im Landwirtschaftlichen Institut Minister Poniatowski einen Vortrag. Später wurde die Sperrplattenfabrik besichtigt. Dann ging es über Schwetz, Culm, Briesen und Graudenz nach Gdingen.

Reisen

Goldene Hochzeit. Vor kurzem feierte der Auszügler Ernst Sorge und seine Ehefrau Rosina, geb. Kunze, in Katschkau ihre Goldene Hochzeit. Der Jubilar steht im 73. und die Jubilarin im 71 Lebensjahre. Das Jubelpaar wurde in den frühen Morgenstunden von dem Reisener Posaunenchor mit einem Ständchen begrüßt. Die Einsegnung und Ueberreichung des Gedenkblattes geschah im Hause des Jubelpaares durch den Ortspfarrer Zühlke.

Fünffacher Raubmord

Wie die PAT. aus Kielce meldet, haben in der Nacht zum Freitag unbekannte Täter in dem Dorfe Staw, im Kreise Jędrzejów, fünf Personen ermordet, und zwar den Kaufmann Szmulewicz, dessen Frau, Mutter und Base sowie einen Lehrer der hebräischen Sprache, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte. Nach dem Verbrechen flüchteten die Täter.

An den Tatort begaben sich sofort die Leiter der politischen Abteilung des Wojewodschaftsamts, der Starost, der Leiter der Kriminalpolizei und eine Reihe von Kriminalbeamten mit Polizeihunden. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß das Verbrechen von Banditen, die mit Revolvern bewaffnet waren, ausgeführt wurde. Die Täter sind mit Leitern auf das mit Stroh gedeckte Dach des Hauses gekommen und gelangten so auf den Boden. Von dort kamen sie in den Laden, in dem der Lehrer schlief. Dieser wurde zunächst ermordet. Dann drangen die Banditen in das Schlafzimmer ein und töteten mit Hilfe von Revolvern und stumpfen Gegenständen die übrigen vier Personen. Auch der zwölfjährige Sohn des Szmulewicz sollte erschossen werden, jedoch versagte hier der Revolver. Außer dem Knaben ist noch ein sechsjähriges Mädchen am Leben geblieben, das sich unter der Bettdecke versteckt hatte und ohnmächtig geworden war. Die Täter raubten 100 Zloty und entkamen, konnten aber auf Grund der Beschreibung des Sohnes gefaßt werden. Obwohl die Familie dreimal das geforderte Lösegeld gezahlt hatte, begingen dennoch die Mörder die grauenvolle Tat. Es soll sich um junge Dorfbewohner aus der Umgegend handeln.

Film-Besprechungen

Apollo: „Schwarze Rosen"

Dieser Film spielt um die Jahrhundertwende, als die Finnen vergeblich die russische Herrschaft abzuschütteln versuchten. Ein junger Bildhauer, der vor den Kosaken flüchtet, gerät in die Gemächer der russischen Diva des Helsingforser Theaterballetts. Die Tänzerin liebt ihn und verrät ihn schließlich doch, weil sie glaubt, so ihr gemeinsames Glück zu retten. Sie erwirkt die Verbannung ihres Geliebten nach Schweden statt nach Sibirien. Dafür hat sie dem russischen Gouverneur Erhörung zugesagt. In ihrer Verzweiflung greift sie zum Giftbecher.

Der Freiheitskampf der Finnen bildet den dramatischen Grundton der Handlung, die das Schicksal zweier Menschen verschiedenen Volkstums zeichnet. Der starke Spannungsgehalt, die vorzügliche Darstellung und das treffliche Zusammenspiel, die ausgezeichnete Regie und die sinnvolle Musik, die sich auf Melodien des finnischen Komponisten Sibelius stützt, vereinigen sich zu einer kraftvollen Harmonie filmischen Schaffens.

Die graziöse Lilian Harvey, die hier nach ihrer Rückkehr aus Amerika zum ersten Male wieder für die Ufa spielt, sieht sich vor eine Aufgabe gestellt, die von ihrer sonstigen Linie abweicht. Aber sie löst ihre Aufgabe mit wandlungsfähiger Hingabe. Ihr Partner Willy Fritsch zeigt, daß er auch anders als nur jungenhaft sein kann. Am stärksten wirkt Willy Birgel als Gouverneur. Er gibt eine hervorragende Charakteristik des überlegenen Unterdrückers.

Besondere Höhepunkte des Films, den Paul Martin außerordentlich fesselnd gestaltet hat, sind die prächtigen Bilder von der Sonnwendnacht und die packenden Theaterszenen, in denen wir die große Auseinandersetzung mit dem Gewalthaber erleben. **jr.**

Kehraus in Ławica

Viele Außenseiter, Hauptrennen verunglückt

Bei mildem, jedoch sehr stürmischem Wetter fand gestern der letzte Renntag statt. Guter Besuch war schon durch das Lotterie-Rennen und das Großpolnische Ausgleichs-Rennen, das hiesige Derby, gewährleistet. Leider verunglückte dies letztere Rennen völlig, da der führende Nestor, statt den Wassergraben zu überspringen, die Nebenbahn einschlug und infolgedessen trotz seines Sieges mit 30 Längen disqualifiziert werden mußte Die Rennleitung hat korrekt gehandelt, denn jeder Reiter, der sich verreitet oder stürzt, scheidet automatisch aus; er hat ja noch die Möglichkeit, zu wenden und in die richtige Bahn zu reiten oder nach einem Sturz nochmals aufzusteigen. Die meisten Nestor-Wetter demonstrierten vor dem Richterhäuschen und verlangten stürmisch ihr Geld zurück, welchem Verlangen nicht nachgegeben werden konnte. Da auch Sekunda II in diesem Rennen lahm wurde, kamen Heron bzw. Iskut zu Sieg- bzw. Platzehren und brachten ihren wenigen Anhängern viel Geld. Das Lotterie-Rennen gewann Berggeist II und fiel auf das Los Nr. 622; er wurde für 650 Zl. versteigert. Das niedrige Ergebnis erklärt sich wohl dadurch, daß vom kommenden Jahre ab Pferde deutscher Abstammung in Polen nicht mehr startberechtigt sein sollen.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 500, 150, 50 Zloty. 1. W. Bobińskis Numer, 72 Kg., Wojtkowiak; ferner lief Gigolo. Numer führt das ganze Rennen und gewinnt leicht mit fünf Längen. — Tot.: 6 : 5.

Flachrennen über 1300 Meter. Preise 400, 120, 40 Zloty. 1. T. Seidels Palier, 54 Kg., Kleban; 2. Graf Mielżyńskis Judica, 54 Kg., Kowalczyk; ferner liefen Ganymed, Ida Heinzel, Krzyżak, Ara. Ganymed führt vor Judica; in der Geraden wird Palier aufgebracht und geht an beiden vorbei; Palier gewinnt mit einer Länge vor Judica, einen Kopf zurück Ganymed. Tot.: 33,50 : 5 Pl. 11,50, 7.

Militär-Hindernisrennen über 4000 Meter. Preise 200, 40. 20 Zloty. 1. Lt. Woikowicz' Zazula, 74 Kg., Besitzer; 2. M. S. Wojsk. 15. Ul. Azow, 76 Kg., Oblt. Kielacz; 3. Oblt. Offinowskis Wyscigowiec, 76 Kg., Besitzer; ferner liefen Baltasar, Bitny, Zaglik, Platon Baltasar führt; im Einlauf erscheint Zazula zuerst und gewinnt mit drei Längen vor Azow, drei Längen dahinter Wyscigowiec. — Tot.: 13 : 5. Pl. 6, 6,50, 6,50.

Lotterie-Flachrennen über 1800 Meter. Preise 800, 240, 80 Zloty. 1. St. Weißbrods Berggeist II, 62 Kg., Kowalczyk; 2. M. Karatiewas Irrtum, 62 Kg., Łukowski; ferner liefen Sternblume, Mandarinette. Berggeist II führt, da er fliegenden Start erwischt, vor Sternblume, die in der Geraden Irrtum an sich vorübergehen läßt. Berggeist gewinnt mit einer Länge. — Tot.: 9,50 : 5. Pl. 7, 14.

Großpoln. Ausgleichs-Hindernisrennen über 6400 Meter. Preise 3000, 900, 300 Zloty. 1. F. Dabski-Nerlichs Heron, 66 Kg., Kap. Bylczyński; 2. Kote Sport, 6. p. a. c. Irkut, 69 Kg., Jędzikowski; ferner liefen Nestor (disqualifiziert), Sekunda II (lahm geworden), Gubernator, Torino. Der heiße Favorit Nestor führt und schlägt dann die falsche Bahn ein; er gewinnt mit 30 Längen. Durch seine Disqualifizierung gewinnt Heron — 15 Längen vor Irkut. Sekunda II, die Heron wohl geschlagen hätte, kommt ganz lahm ein. Der auch viel gewettete Torino spielt gar keine Rolle. Dem Sieger, Kapitän Bylczyński, wird ein Tafelaufsatz als Ehrenpreis überreicht. — Tot.: 72 : 5. Pl. 19,50, 11.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 600, 180, 60 Zloty. 1. Graf Korzbok-Lackis King of Song, 61 Kg., Kowalczyk; 2. J. Rościszewskis Majdan, 61 Kg., Wachowiak; ferner liefen Mitsouco, Nerv, Hipek, Belle Etoile. King of Song führt das ganze Rennen; im Einlauf rückt Majdan auf, bleibt aber mit dreiviertel Längen geschlagen. — Tot.: 9,50. Pl. 24,50, 18,50

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 400 120, 40 Zloty. 1. Dr. Schlingmanns Nitka 60 Kg., Kowalczyk; 2. H. Bylczyńskis Guldynka, 58 Kg., Rutkowski; ferner liefen Fosgen, Bembo, Babosz. Guldynka führt vor Fosgen; im Einlauf kommt Nitka mit schönem Vorstoß und gewinnt mit einer halben Länge vor Guldynka. — Tot.: 16 : 5. Pl. 8,50, 9,50. **Sp.**

Stafettenrudern

Am gestrigen Sonntage veranstaltete der V. R. V. Germania sein Stafettenrudern auf der Warthe. Es siegte die Sportgruppe „S" mit 20 Sekunden Vorsprung und konnte damit zum zweiten Male ihre Flagge auf dem von Mitgliedern der Germania gestifteten Wanderpreis befestigen. 38 junge Ruderer lieferten sich auf der 15 Kilometer langen Strecke zwischen Unterberg und Posen einen harten Kampf. Hervorzuheben ist die Leistung des Leichtgewichtsvierers der Germania, der auf der ersten Strecke einen erheblichen Vorsprung herausrudern konnte, der dann aber von den anderen Mannschaften nicht gehalten wurde, so daß der Sieg der Sportgruppe „S" zufiel. Daß die Veranstaltung trotz des stürmischen und regnerischen Wetters einwandfrei durchgeführt wurde, zeugt von dem guten ruderischen Geist der Mannschaften.

Am Sonnabend nachmittag fand der Endkampf um den Vereinspokal des P. R. V. Germania statt. Die Sieger aus den Vorrennen, Lehmann I, Lehmann II, St. Handke und Hoffmann, Warnke, St. Milbradt, stellten sich dem Starter zum Hauptrennen im Gigdoppelzweier über 2000 Meter. Vom Start weg setzte sich die Mannschaft Hoffmann, Warnke, St. Milbradt an die Spitze und siegte mit 4 Längen Vorsprung in der Zeit von 7,48 Minuten.

Sokół schlägt ABC-Danzig

Das erste internationale Boxtreffen dieser Saison wurde am Sonntag im Zirkus „Olimpia" ausgetragen. Es standen sich ABC-Danzig und der Posener „Sokół" gegenüber. Da der Polizeisportler Jaroschewsky nicht mitmachen konnte, starteten die Danziger nicht als kombinierte Mannschaft. ABC mußte leider auf den verletzten Koß verzichten. Bei einwandfreiem Punktgericht wickelten sich interessante Kämpfe ab. Im Papiergewicht gab es ein Unentschieden zwischen Litwinski und Czerwiński-Sokół. Strahl schlug dann im Fliegengewicht seinen Gegner Piętka durch technischen Knockout in der 2. Runde. Janowczyk besiegte Litewski-ABC klar nach Punkten. Im Federgewicht gewann der ruhig kämpfende Pela-Sokół gegen Kantelberg sicher nach Punkten. Das Leichtgewicht führte Wessel-ABC und Woźniak zusammen. Der Danziger hatte Mühe, sich bei dem gut konternden Posener durchzusetzen. Schließlich konnte er ihn zweimal zu Boden schicken, erzielte aber nur einen Punktsieg. Misiurewicz war in ausgezeichneter Verfassung und zeigte sich Tiedemann stark überlegen. Der Danziger gab zu Beginn der zweiten Runde auf. Majchrzycki landete einen haushohen Punktsieg über Klinsky, der sich tapfer wehrte. Im Halbschwergewicht wurde Przybylski, der bis dahin nach Punkten geführt hatte, von Möller-ABC zu Beginn der dritten Runde durch Knockout besiegt. Damit hatte der gut vorbereitete Sokół den Gesamtkampf knapp, aber verdient 9 : 7 gewonnen.

Deutschlands Elf unterliegt in Dublin

In einem teilweise ausartenden kämpferischen Stil, der alle spielerischen Berechnungen der Deutschen über den Haufen warf, überrannte die Fußball-Nationalmannschaft des Freistaates Irland die deutsche Elf mit dem unerwarteten Ergebnis von 5 : 2, nachdem man beim Halbzeitstande von 2 : 2 geglaubt hatte, nun gegen den vermutlich seinem eigenen wilden Tempo zum Opfer fallenden Gegner alle Ueberlegenheit der technischen und taktischen Mittel ausspielen zu können.

Aber es kam leider anders. Die deutsche Mannschaft, der offenbar noch das Spiel gegen Schottland in den Gliedern steckte, wurde immer verwirrter durch die wahrhaft südländisch-rücksichtslose Kampfesart der Iren, und als sie schließlich mit einigen verletzten Leuten wie Goldbrunner und Jakob die letzten Kräfte zum Generalangriff sammelte, war das Kampfglück wieder einmal gegen sie. Die gegen Schluß sich häufenden chaotischen Szenen vor dem stark verteidigten irischen Tor hätten zwei Anschlußtore bringen müssen.

Das Spiel beginnt mit deutschen Angriffen, die fünf Ecken im Gefolge haben, ohne daß sie etwas einbringen. Dafür kommt Irland in der 25. Minute zum Führungstreffer. Der Rechtsaußen schießt bei einem Gedränge scharf in die Maschen. Wenige Minuten später gleicht Kobierski aus. Es dauert nicht lange, da liegt Deutschland in Führung. Czepan kann eine Vorlage von Siffling verwandeln. In der 35. Minute geraten Davis und Goldbrunner aneinander. Beide stürzen im Strafraum. Der schottische Schiedsrichter Webb diktiert dafür einen Elfmeter, der von Davis glatt verwandelt wird. Diese Entscheidung des Schiedsrichters war unberechtigt, denn beide Spieler hatten die gleiche Schuld an dem Zusammenprall. Drei weitere Eckbälle werden von den Deutschen erzielt, alle bleiben ohne Erfolg. Kurz vor Seitenwechsel hat Siffling eine ausgezeichnete Torgelegenheit, die aber unausgenützt bleibt.

Nach Platzwechsel wird das Spiel härter. Deutschland schraubt den Stand der Eckbälle auf 10 : 2, doch die Angriffe sind trotzdem weniger gefährlich als die des Gegners. In der 58. Minute kommt der Linksaußen der Schotten gut vor, und noch im Fallen bringt er den Ball über die Torlinie. Mit der deutschen Mannschaft ist nun nichts mehr anzufangen. Allein Kitzinger steht seinen Mann. Alles scheint sich gegen die Deutschen verschworen zu haben. Bei einem irischen Vorstoß wirft sich Jakob in die Ecke, beim Abprall streift das Leder Münzenbergs Brust und landet in der anderen Torecke. Von Minute zu Minute geht es jetzt mit der deutschen Mannschaft bergab. In der 52. Minute wird Davis nicht behelligt, und wieder wandert der Ball, für Jakob unhaltbar, ins deutsche Tor. Noch einmal reißt sich der deutsche Sturm zusammen. Den elften Eckball rettet der linke Verteidiger hoch auf der Torlinie. Auch die 12. und 13. Ecke bleiben ergebnislos. Der Angriff hat nicht mehr Kraft genug.

Die Hoffnung auf einen günstigen Abschluß der Reise hat sich nicht erfüllt.

Polens Olympioniken geschlagen

Der Schwede Ny und der Finne Isohollo starteten am Sonnabend bei regnerischem Wetter in Kattowitz gegen Kucharski und Noji und gewannen ihre Kämpfe. Im 5000-Meter-Lauf stritten Isohollo und Noji hartnäckig um den Sieg. Zunächst führte der Finne, gab aber nach dem dritten Kilometer die Führung ab, um 600 Meter vor dem Ziel den Endspurt anzusetzen. 100 Meter vor dem Zielband lag Noji noch ein wenig vorn. Der Finne fing ihn im Ziel ab und siegte um Brustbreite in der Zeit 15 : 25. Im 1500-Meter-Lauf wandte Ny die bessere Taktik an und schlug Kucharski klar in der Zeit 4 : 03.5. Der Pole brauchte 4 : 07.3. Im Rahmen dieser internationalen Kämpfe unternahm Schneider den Versuch, die Landesbestleistung im Stabhochsprung zu verbessern, was ihm jedoch nicht gelang. Er sprang 3,97 Meter und riß dreimal auf der Höhe von 4,17. Außer Wettbewerb startete der Posener Heljasz zu Schauwürfen und stieß die leichtere Kugel fast 20 Meter weit. Es ist unerklärlich, weshalb er nicht die normale Kugel nahm, um endlich die Karten aufzudecken und seine so sorgsam vor den Augen der Oeffentlichkeit gehütete Hochform einwandfrei zu zeigen.

Auch in Lemberg wurden die Polen, wenn auch ganz knapp, geschlagen. Noji verlor im 5000-Meter-Lauf gegen Isohollo nach hartem Kampf in der Zeit 15:14.2 einen Meter hinter dem Finnen, der 15:14 brauchte. Kucharski wurde über eine dreiviertel Meile (1207 Meter) von Ny um eine Zehntelsekunde besiegt. Der Sieger lief die Zeit von 3:05. Im Rahmen dieser Kämpfe stellte Zasłona aus Bialystok über 100 Meter mit 10.6 einen neuen Landesrekord auf, der aber wegen Rückenwindes nicht anerkannt werden kann. Schneider erreichte im Stabhochsprung die Höhe von 4.07 Meter.

Ny und Isohollo sollen übrigens in Kattowitz und Lemberg ohne Starterlaubnis mitgemacht haben.

Liga-Spiele

Die Posener Warta hatte in ihrem gestrigen Ligaspiel gegen Warszawianka einen sehr guten Tag und siegte hoch 5 : 1 über die Gäste. Der Sturm der Wartaner wurde wieder von Scherfke angeführt und spielte recht flüssig. — Der Landesmeister Ruch schlug auf eigenem Platze die Krakauer Garbarnia unerwartet hoch 6 : 1 und ist schon jetzt als diesjähriger Meister anzusprechen, da er von keiner Mannschaft mehr eingeholt werden kann. Dab hatten gegen Wisła 2 : 5 das Nachsehen, LKS schlug Pogoń, den nächsten Gegner der Wartaner, 3 : 1, und die Warschauer Legia bezwang Slask 2 : 1.

Die Liga-Aufstiegspiele brachten folgende Ergebnisse: Cracovia—AKS 3 : 2, Smigly-Brygada 3 : 0.

Orkan über der Nordsee

Hamburg. Seit 36 Stunden tobt ein schwerer Nordweststurm über den nordfriesischen Inseln. Das Wüten der Elemente hat im Norseebad Wyk auf Föhr außerordentlichen Schaden angerichtet.

Die unter ungeheurem Winddruck stehenden Wassermassen stauten sich zu einer Höhe, wie sie seit dem Jahre 1911 nicht dagewesen ist. Die Strandmauer im Ortsteil Südstrand ist an zwei Stellen gebrochen. Am Hafen von Wyk brach das Wasser bis in die Straßen vor, so daß

die gesamte Bürgerschaft alarmiert werden mußte, um mit Sandsäcken die bedrohten Straßenzüge abzudämmen.

Am Nidlumer Seedeich hat das Wasser die Deiche überflutet. Vom Dorf Nidlum auf Föhr wird gemeldet, daß das Wasser bis an die Dorfgrenze gelangte. Der Abbruch an der ganzen Südküste Föhrs ist beträchtlich. Die Bewohner arbeiten fieberhaft, um die besonders stark gefährdeten Einbruchsstellen mit Sandsäcken zu verstopfen.

Von den Halligen wird gemeldet, daß das Wasser in den Häusern steht. Die Zisternen sind überflutet, so daß Trinkwasser nur in der geringen Menge vorhanden ist, die geborgen werden konnte.

Die gesamte Küstenschiffahrt ist lahmgelegt. Auch die großen Dampfer mußten vielfach beidrehen und erlitten dadurch erhebliche Verzögerungen.

In der Elbmündung liegt eine große Flotte aller Nationen vor Anker, um besseres Wetter abzuwarten.

Den Hamburger Hafen haben seit Mitternacht nur große Schiffe erreichen können. Am Sonntagvormittag stießen auf der Elbe bei Tonne 18 der Lübecker Dampfer „Lübeck" und ein holländischer Dampfer zusammen. Die „Lübeck" wurde so schwer beschädigt, daß sie ins Dock geschleppt werden mußte.

Herbstgewitter an der Ostsee

Stettin. An der Ostseeküste erreichten die Böen Windstärke 10. Die Folge ist, daß die Schiffahrt wieder große Schwierigkeiten hat und kleinere Schiffe Nothäfen anlaufen müssen. Ueber Wussow bei Stettin ging eine Windhose nieder, die an Telegraphenmasten und Dächern schweren Schaden anrichtete. Trotz der kalten Witterung gingen über vielen Gegenden Herbstgewitter nieder.

Die polnisch-französischen Anleiheverhandlungen

In polnischen Wirtschaftskreisen wird eine aus Paris stammende Nachricht verbreitet, nach der es den polnischen Unterhändlern, die sich zur Zeit in Paris befinden, gelungen sein soll, von französischer Seite eine Zusage zu erhalten, dass die Gesamtanleihesumme, die während des Besuches des Generals Rydz-Śmigły in Paris vereinbart wurde, ungefähr in dem Masse erhöht werden wird, in dem der Franc abgewertet wurde. Da die Finanzhilfe Frankreichs für Polen in erster Linie dazu bestimmt ist, die polnische Wehrmacht in einem bestimmten Umfange aufzurüsten, so muss nach polnischer Ansicht nach der Abwertung des französischen Franken auch die Kreditsumme erhöht werden, um das vereinbarte Ziel zu erreichen.

Zwischen der Bank von Frankreich und der Bank von Polen sind ebenfalls Verhandlungen über den der Bank von Polen eingeräumten Rediskontkredit im Gange. Man erwartet einen baldigen Abschluss derselben und auch, dass die Bank von Frankreich den während der Pariser Verhandlungen Rydz-Śmigłys erhöhten Rediskontkredit ebenfalls erhöhen wird, um die Polen zugesagte Finanzhilfe in vollem Umfange bestehen zu lassen.

Schliesslich werden zur Zeit von polnischer Seite in Paris auch Verhandlungen geführt, die sich auf eine Erhöhung der zweiten Tranche der Eisenbahnanleihe für die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft beziehen. Diese zweite Tranche soll 300 Mill. Francs umfassen, die aber jetzt in Złoty einen bedeutend geringeren Wert darstellen, als zur Zeit der Vereinbarung. Hinsichtlich dieser Aktion scheint man in Warschau jedoch nicht sehr optimistisch zu sein, da man auf französischer Seite nicht geneigt sein soll, über die Summe von 300 Mill. Francs hinauszugehen.

Senkung bestimmter Umladegebühren im Gdingener Hafen

Im Gdingener Hafen sind die Tarife für Verladungen „vom Schiff zum Kahn" um 15 Prozent gesenkt worden. Bisher waren diese Sätze gleich mit den Sätzen für Verladung „vom Schiff zum Waggon", obwohl hier durch die notwendige Kranbenutzung der Umschlag tatsächlich teurer war.

Weiter wird zugestanden, dass grössere Transporte auch unter den tariflich festgesetzten Speditionssätzen ausgeführt werden können, wenn ein entsprechender Vertrag mit dem Kunden von dem Spediteurverband genehmigt worden ist.

Starke Preissteigerungen für Weiden

Der Absatz von Weiden an die polnische Korbwarenindustrie entwickelt sich in der letzten Zeit zu stark anziehenden Preisen. Nach Angaben des Holzfachblattes „Rynek Drzewny" wurden zuletzt frei Station 60 zł für 100 kg Weiden gezahlt. Das bedeutet für die letzten Monate eine Preissteigerung um rd. 20 Prozent. Man rechnet auch weiterhin noch mit lebhaftem Absatz und fester Preisgestaltung. Auch die Abnehmer für Weiden, das Korbwarengewerbe, insbesondere die kleinpolnischen Flechter, haben für ihre Erzeugnisse in der letzten Zeit höhere Preise erzielen können. Diese günstige Entwicklung wird vor allem dem erhöhten Auslandsabsatz auf Grund der Standardisierung, durch den Gesamtpolnischen Verband der Korbwaren-Exporteure zurückgeführt. Die Preise für Korbwaren liegen im Ausfuhrgeschäft im Durchschnitt 30 Prozent höher als im Vorjahre. Eine gewisse Beeinträchtigung des Auslandsabsatzes befürchtet man augenblicklich auf Grund der Währungsabwertungen. So rechnet man vor allem mit einem stärkeren Vordringen des tschechischen Wettbewerbes.

Fühlungnahme Polens mit dem Abwertungsblock

Dr. Młynarski, der frühere Vizepräsident der Bank Polski, hat auf Veranlassung des Vizeministerpräsidenten und Finanzministers Kwiatkowski eine Reise nach Frankreich, England und Holland angetreten, um mit den dortigen Finanzkreisen Fühlung zu nehmen. Dr. Młynarski wird nach der Rückkehr von dieser Reise, die ungefähr 8 Tage dauern wird, sowohl der Regierung wie der Leitung der Bank Polski Bericht erstatten. In Finanzkreisen findet diese Reise sehr starke Beachtung, weil Dr. Młynarski zu den ersten Sachverständigen Polens für Finanz- und Valutafragen zählt und als Vizepräsident der Bank Polski bei dem Abschluss der Stabilisierungsanleihe von 1927 entscheidend mitgewirkt hat.

Posener Wollauktion

Auf der Anfang dieser Woche abgehaltenen Wollauktion in Posen wurden von einem Angebot von 36 000 kg Wolle 105 Partien im Gewicht von 29 000 kg verkauft. Infolge der erhöhten Auslandspreise war die Tendenz auf dem Wollmarkt sehr fest. Gesucht waren vornehmlich gröbere Wollgattungen, die zu einem höheren Preise als auf dem letzten im Juni veranstalteten Wollmarkt verkauft wurden.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Schrimm: „Spójnia" Hodowla Nasion w Nochowie, pow. Śrem, G.-V. 24. 10. 36, 17 Uhr, Nochowo.

Schroda: Cukrownia Śrem, G.-V. 26. 10. 36, 17.30 Uhr, Hotel „Bazar"-Posen.

Gdingen: „Stocznia" Gdyńska, G.-V. 29. 10. 1936, 17 Uhr im Büro der Firma.

Polens Außenhandel mit Außer-Europa

Bei allen handelspolitischen Massnahmen steht in Polen seit Jahren der Ausbau und die Förderung des Handelsverkehrs mit den aussereuropäischen Staaten im Vordergrund. Dank zahlreicher und umfassender staatlicher Stützungsmassnahmen war es Polen gelungen, seine Geschäftsbeziehungen mit Uebersee zu vertiefen und die Umsätze im Handelsverkehr mit diesen Ländern zu erhöhen. Der Anteil des Warenaustausches mit Aussereuropa im gesamtpolnischen Aussenhandel hatte sich in den letzten Jahren trotz der verschiedenen Hemmungen, die sich aus den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise ergaben, beträchtlich steigern können. In der letzten Zeit zeigt jedoch die Entwicklung der Umsätze zwischen Polen und den aussereuropäischen Ländern eine Tendenz, die für Polen ungünstig zu werden scheint.

Die Einfuhrsteigerungen sind im letzten Halbjahr nahezu bei sämtlichen aussereuropäischen Gebieten sehr gross gewesen, während die polnische Ausfuhr hier fast auf der ganzen Linie scharfe Rückschläge erfahren hat. Lediglich im Warenaustausch mit den mittelamerikanischen Staaten — denen jedoch insgesamt gesehen keine grosse Bedeutung für den polnischen Handel zukommt — konnte durch eine Einschränkung der Einfuhr bei einer leichten Hebung der Ausfuhr eine nennenswerte Verminderung des Einfuhrüberschusses erzielt werden. Im Verkehr mit den asiatischen Ländern, unter denen Britisch-Indien, Palästina und Japan an erster Stelle stehen, hat sich der Einfuhrüberschuss um weit mehr als ein Drittel erhöht. Ebenso ungünstig hat sich die Handelsbilanz mit Afrika entwickelt. Im Warenaustausch mit Australien und Ozeanien ist das Ausmass der Verschlechterung sogar noch grösser, und selbst der Handel mit Nord- und Mittelamerika hat sich trotz der angestrengten Bemühungen, die Polen gerade auf diesen Märkten gemacht hat, weiter sehr ungünstig entwickelt.

Dieses ständige Anwachsen des Einfuhrüberschusses aus den überseeischen Staaten muss im gegenwärtigen Augenblick um so bedrohlicher erscheinen, als in den letzten Monaten die Handelsbilanz mit einer Reihe europäischer Staaten eine ungünstige Entwicklungsrichtung aufweist. Seitdem auch Polen zur Devisenbewirtschaftung übergegangen ist und dadurch mit einer Reihe von Ländern seinen Warenaustausch über einen Verrechnungsverkehr abwickeln bzw. einen Teil seiner bereits bestehenden Verrechnungsabkommen den veränderten Verhältnissen anpassen muss, machte sich hier die Tendenz zur Angleichung der Handelsbilanzen deutlich fühlbar. Die Ausfuhrüberschüsse, die Polen bisher erzielen konnte, sind in verschiedenen Fällen der Gefahr einer erheblichen Verminderung ausgesetzt. Das Ergebnis des Aussenhandels während der Monate August und September 1936 hat bereits gezeigt, wie bei der gleichzeitigen Verschlechterung der Handelsbilanzen im Verkehr mit europäischen und aussereuropäischen Ländern schliesslich der gesamte Ueberschuss verloren gehen und eine passive Bilanz entstehen kann.

Einhaltung des Dinarkurses

Die führende Tageszeitung „Vreme" in Belgien nimmt in einem längeren Artikel zu den zwischenstaatlichen Abwertungsmassnahmen und zu ihren Rückwirkungen auf die südosteuropäischen Agrarstaaten, vor allem Jugoslawien, Stellung. Die Gründe, welche die anderen Staaten zur Abwertung bewogen hätten, seien für die Agrarstaaten nicht massgebend, da diese eine ganze andere Wirtschaftsstruktur hätten. Für sie sei die Haltung Deutschlands, das einer der Hauptabnehmer ihrer Erzeugnisse ist, von besonderer Bedeutung. Das Blatt kommt zu der Schlussfolgerung, dass für Jugoslawien, welches besonders durch die Abwertung des französischen Franken, aber auch der tschechoslowakischen Krone seine ausländischen Verbindlichkeiten vermindert hat, die Aufrechterhaltung der bisherigen Währungsstabilität auch aus inneren sozialen Gründen den richtigsten Weg darstellt.

Deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen noch in diesem Monat

Noch in diesem Monat sollen in Berlin die Verhandlungen über ein neues Kontingent- und Verrechnungsabkommen zwischen Deutschland und Polen aufgenommen werden, da das jetzige Abkommen nur bis zum Jahresende befristet ist und nicht die Absicht besteht, den Vertrag in seiner jetzigen Form zu verlängern. Die Erfahrungen des laufenden Jahres werden sicher weitgehende Neuerungen bedingen, zumal auf beiden Seiten der Wunsch besteht, dem Warenaustausch eine breitere Basis zu geben.

Starkes Ansteigen der Kohlenausfuhr im September

Im Zusammenhang mit dem jahreszeitlich bedingten erhöhten Kohlenverbrauch ist die polnische Ausfuhr im September 1936 gegenüber dem Vormonat um 42 000 t auf 776 000 t angestiegen. Besonders stark war die Zunahme der Ausfuhr nach den mitteleuropäischen Ländern, wohin gegenüber dem Vormonat ein Mehr von 27 000 t zu verzeichnen war. Sehr stark war die Steigerung der Versendung nach Oesterreich auf Grund der Erhöhung des Kontingents für polnische Kohle. Die Tschechoslowakei und Ungarn haben ebenfalls im Rahmen der Kompensationsabkommen erhöhte Kohlenmengen abgenommen. Auch nach den skandinavischen Märkten ist eine wesentliche Erhöhung des Absatzes festzustellen; insgesamt konnten hier 33 000 t mehr als im Vormonat abgesetzt werden. Allein der Absatz nach Schweden war etwas rückgängig. Von den baltischen Ländern nahm nur Lettland 6000 t Kohle ab. Verhältnismässig klein war die Steigerung des Absatzes nach den westeuropäischen Ländern, der sich um 5000 t erhöht hat. Eine stärkere Zunahme war nur bei der Versendung von Schiffskohle nach Frankreich festzustellen. Nach den südeuropäischen Märkten war insgesamt ein Rückgang um 18 000 t zu verzeichnen, der darauf zurückzuführen ist, dass Italien nur noch die im Kompensationsabkommen vorgesehenen Mengen abgenommen hat. Nach den aussereuropäischen Märkten war ein Rückgang zu verzeichnen. Nach Danzig konnte eine gegenüber dem Vormonat um 8000 t erhöhte Menge abgesetzt werden.

Ausfuhrquote nach Deutschland im November

Die Regierungsausschüsse zur Kontrolle der deutsch-polnischen Warenumsätze haben vom 15. bis 17. Oktober in Warschau ihre allmonatliche Besprechung abgehalten. Auf dieser Besprechung wurde die polnische Ausfuhr nach Deutschland für den Monate November auf 50 Prozent des vorgesehenen Umfangs festgesetzt.

Ausbau von Weichselhäfen für Warschau

Bei der mangelhaften Regulierung der Weichsel hat Warschau als Binnenhafen bisher keine Bedeutun ggehabt. Es wurden durchschnittlich nur etwa 200 t Waren jährlich in Warschau umgeschlagen. Im Zuge der Regulierung der Weichsel und des geplanten Ausbaus des polnischen Wasserverkehrs hat man jetzt mit der Schaffung grösserer Hafenanlagen für Warschau begonnen. Am rechten Weichselufer (bei der Vorstadt Saska Kępa) wird eine grosse Hafenmauer geschaffen, die mit Gleisen und Kränen ausgerüstet wird. Diese Anlage soll ausschliesslich dem Empfang und Versand der nach Warschau eingehenden und von hier abgehenden Waren dienen. Für den Umschlag im Transitverkehr soll weiter weichselabwärts ebenfalls am rechten Weichselufer (zwischen Pelzowizna und Zerania) ein besonderes Hafenbecken mit einer Grösse von 200 ha ausgestochen werden. Dieses Becken soll durch eine Schleuse von der Weichsel abgetrennt werden und so einen ständigen Wasserstand haben, während der Haf en bei Salka Kępa Unterschiede des Wasserstandes bis zu 5 m aufweisen kann. Der Hafen von Zerania soll durch einen 20 km langen Kanal mit dem Bug verbunden werden. Dieser Kanal würde gleichzeitig der Entwässerung des Sumpfgebietes zwischen Bug und Weichsel dienen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 19. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe . .	52 50 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	49 00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold . .	45.50 G
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie L	42.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.50 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.) .	
Bank Polski	110 00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—

Tendenz: fest.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 17. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.92—26.02, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.70—24.80, Zürich 100 Franken 121.80—122.28, Brüssel 100 Belga 89.20—89.56, Amsterdam 100 Gulden 286.00—287.12, Stockholm 100 Kronen 133.60—134.14, Kopenhagen 100 Kronen 115.60—116.06, Oslo 100 Kronen 130.20—130.70, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Oktober. Stimmung: befestigt. Zum Wochenbeginn verkehrte die Börse in festerer Haltung. Nachfrage machte sich für einige Spezialwerte geltend. So konnten unter anderem Aku 2, Rheinische Braun 2½ und Reichsbank 2¼ Prozent gewinnen. Fest lagen auch Westdeutsche Kaufhaus und Mannesmann, die je 1⅜ sowie Lamayer, die 1½ Prozent höher notiert wurden. Bemberg erschienen mit Pluszeichen an der Kurstafel, jedoch erfolgte zunächst noch keine Notiz. Von Renten lagen Altbesitz ¼ Prozent fester.

Blanco-Tagesgeld stellte sich auf 2½ bis 2¾ Prozent.

Ablösungsschuld: 118.

Märkte

Getreide. Posen, 19. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	18.50—18.75
Weizen	27.25—27.50
Braugerste	25.00 26.50
Mahlgerste 630—640 g/l . . .	21.25—21.50
„ 667—676 g/l . . .	21.75—22.00
„ 700—715 g/l . . .	22.75—23.00
Wintergerste	—
Hafer	17.50—18.00
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	28.50—28.75
1. Gatt. 50%	28.00—28.25
1. Gatt. 65%	26.50 27.00
2. Gatt. 50—65%	18.50—19.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl 1. Gatt. 20% . . .	44.25—45.25
I A Gatt. 45%	43.25 43.75
I B „ 55%	41.75—42.25
I C „ 60%	41.25—41.75
I D „ 65%	40.25—40.75
II A „ 20—55%	39.25—39.75
II B „ 20—65%	38.50—39.00
II D „ 45—65%	35.00—36.00
II F „ 55—65%	31.00—32.00
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	22.00—23.00
III B „ 70—75%	18.50—19.50
Roggenkleie	13.75—14.00
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.25
Gerstenkleie	14.25—15.50
Winterraps	41.00—42.00
Leinsamen	41.00—44.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	20.00—25.00
Folgererbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	62.00—66.00
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	100—125
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	2.40—2.80
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.15½
Leinkuchen	22.25—22.50
Rapskuchen	17.25—17.50
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.85—2.10
Roggenstroh, gepresst	2.60—2.85
Haferstroh, lose	2.10—2.35
Haferstroh, gepresst	2.60—2.85
Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
Gerstenstroh gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepresst	4.65—5.15
Netzeheu lose	4.90—5.40
Netzeheu gepresst	5.90—6.40

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1830.7 t, davon Roggen 457, Weizen 115, Gerste 280, Hafer 145 t.

Getreide. Bromberg, 17. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 135 Tonnen zu 19.15 bis 19.50, Braugerste 90 Tonnen zu 25.50 Złoty. Richtpreise: Roggen 19 bis 19.25, Weizen 27—27.50, Braugerste 25—26, Hafer verregnet 16.75—17.50, Roggenkleie 13.25—13.75, Weizenkleie grob 14.75—15.25, Weizenkleie mittel 13.25—13.75, Weizenkleie fein 13.75 bis 14.25, Gerstenkleie 15—16, Winterraps 40—42, Winterrübsen 38—40, Senf 31—33, Leinsamen 38—40, Peluschken 21.50—22.50, Felderbsen 19 bis 20, Viktoriaerbsen 21—26, Folgererbsen 21 bis 24, Blaulupinen 9.50—10.50, Gelblupinen 12.50—13.50, Wicken 19.50—20.50, Weissklee 105—125, Rotklee neu 95—115, Pommereller Speisekartoffeln 3—3.50, Netzekartoffeln 2.75 bis 3.25, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 60—65, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 17.50—18, Sonnenblumenkuchen 20—21, Netzeheu 3—4. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2111 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 342, Weizen 395, Braugerste 75, Hafer 237, Roggenmehl 65, Weizenmehl 55, Roggenkleie 63, Weizenkleie 95, grüne Erbsen 20, Viktoriaerbsen 110, Raps 15, Fabrikkartoffeln 240, Peluschken 15 t.

Getreide. Danzig, 17. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfund 26—26.50, Roggen 19.60—19.80, Gerste feine 26—28, Gerste mittel laut Muster 25.50 bis 26, Gerste 114/15 Pfd. 25, Gerste 110 Pfd. 24, Gerste 105 Pfd. 23.25, Gerste galiz. wolh. 105 Pfd. 23, Hafer flau 17.50—19, Viktoriaerbsen 22—28, grüne Erbsen 22—28, kleine Erbsen 19—21, Peluschken 22.50—24, Blaumohn 60—65. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 5, Roggen 36, Gerste 20, Hafer 25, Hülsenfrüchte 9, Kleie und Oelkuchen 4, Saaten 3.

Verantwortlich für Politik: i. V. Alfred Loake; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Am 17. Oktober entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwager und Onkel, der

Tischlermeister

Max Baum

im vollendeten 68. Lebensjahr.

Sein Leben war erfüllt von frohem Schaffen und treuer Fürsorge für die Seinen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Wanda Baum.

Poznań, den 19. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. Oktober, nachm. 2.30 Uhr von der Halle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Ganz unerwartet riß der Tod am 16. Oktober d. Js. unser langjähriges Mitglied und lieben Volksgenossen

Julius Schöning

in Gniezno aus einem schaffensreichen Leben.

Wir werden seiner stets in Treue gedenken.

Verband für Handel und Gewerbe Ortsgruppe Gniezno.

Deutsche Vereinigung Ortsgruppe Gniezno.

Am 16. Oktober d. Js. starb unerwartet unser langjähriger Beamter,

Herr Julius Schöning

Gniezno

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen treuen und sehr geschätzten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Spar- u. Darlehns-Bank Gniezno

Spółdz. z ogr. odp.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Käthe Bechtloff

Paul Koebernick

Staniew — Orla

18. Oktober 1936.

Wir suchen einen

Molkereifachmann

der genügend Kenntnisse zur Qualitätsbeurteilung von Exportbutter besitzt. Die Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung. Offerten unter 1246 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Fabrik oder kapitalkräftige Herren gesucht, zur Erzeugung eines Massenartikels, Millionenumsatz

Off. an Angermann, Dresden A., Gr. Plauensche Str. 7.





CONCORDIA

Sp. Akc.

POZNAŃ

Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Tel. 6105 — 6275

---

204. Rindvieh- u. 87. Schweineauktion

am Mittwoch, dem 21. Oktober 1936 vorm. 9 Uhr

in Danzig-Langfuhr, Husarenkaserne 1

VRH Danzig — Eingetragenes Züchterzeichen

Auftrieb:

10 sprungfähige Bullen,

150 hochtragende Kühe und Färsen sowie

50 Eber und Sauen der Yorkshirerasse

Einfuhrerlaubnis der polnischen Behörden liegt vor. **50%ige Frachtermäßigung.** Rechnungsbetrag wird durch **Bahnnachnahme** in Złoty erhoben. Kataloge durch die Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT

Internationales **Spielkasino**

Das ganze Jahr geöffnet

Spielgewinne ausfuhrfrei!

Bienenhonig

neuer Ernte, garantiert echt, rein, nähr- u. heilkräftigen, von bester Qualität, sendet p. Postnachnahme 3 kg 6,30 zł, 5 kg 9,10 zł, 10 kg 17,80 zł, 20 kg 33,50 zł, per Bahn 30 kg 44 zł, 60 kg 85 zł, einschließlich aller Versandkosten und Blechdose.

„Pasieka" w Trembowli Nr. 7/10 (Małopolska).

Möbel

komplette Eß-, Schlaf- und Herrenzimmer, sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände in großer Auswahl am billigsten

Jezuicka 10 (jetzt Świętosławska)

Zu verkaufen ca. 1000 Mrg.

Wald

bei Herrnstadt/Schles., gute wüchs. Kieferbstd. v. 10 bis 60 J. nebst kl. Forsths. Prima Wald- und Feldjagd, auch auf Rot- u. Schwarzwild. Preisf. 120 Mille, größ. Anzahl. erwünscht. Nähere Auskunft unter 1243 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

LOSE

für die am **22. Oktober 1936** beginnende **Staats-Klassen-Lotterie** sind bei

St. Janiszewski

Poznań, ul. Dąbrowskiego 51 erhältlich.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte

Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.

Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Torf

etwa 30 000 Kubikmeter, lose (nicht Briketts), entsäuert, mehrmals im Winter umgeschachtet, mit Kalk u. Jauche vermischt, nach neuesten Forschungen das beste Düngemittel der Welt, hat waggonweise abzugeben ab Station Trzcinica.

Dr. med. W. Janiczek, Pomiany, powiat Kępno

Limousine

„Oakland", verkaufe billig.

Fredry 6 (Kiosk).



Warme Zimmer

durch

Spar-Vorfeuerungs-Oefen „GNOM"

an jeden Kachelofen anzubringen.

Hauptverkaufsstelle

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań

Sew. Mielżyńskiego 6

Telefon 52-25



Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder

für Klein- u. Großbetrieb.

Schärfste Sortierung!

Kinderleicht zu drehen!

Grösste Leistung!

Kein Beschädigen der Kartoffeln!

Ganz aus Eisen!

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznan

Sew. Mielżyńskiego 6

Tel. 52-25.

Eßzimmer Schlafzimmer Herrenzimmer

neue u. gebrauchte, stets in großer Auswahl, Gelegenheitskauf.

Jezuicka 10 (jetzt Świętosławska)

Dom Okazyjnego Kupna



Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift

bunt - billig - bildend

mit allem, was das Herz einer Frau erfreut

für 35 gr.

bei der

Kosmos-Buchhandlg

Poznan,

Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Mosel u. Rheinweine

Jahrg. 1911, 15er und 17er, in 1/1 u. ½ Fl. abzugeb. 1/1 oder 2/2 Fl. 12—15 zł. Off. u. 1240 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Trikotwäsche



für

Damen = Herren = Kinder

in großer Auswahl

J. Schubert

Leinenhaus und Wäschefabrik

Poznan

nur

Stary Rynek 76

Rotes Haus

gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Ich bitte genau auf meine Adresse Stary Rynek 76 zu achten.

Keine Filialen

Kaufgesuche

Kaufe

Molkerei

Offert. mit Preis und Milchangabe unter 1253 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Lastwagen

offen, kaufe od. tausche gegen eine Bauparzelle in Poznań. Offert. unt. 1230 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Kolonialwaren-Geschäft

mit etwas Land zu kaufen gesucht. Offert. unter 1232 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.



LOSE

zur **Staatslotterie** sind zu haben in der Glückskollektur

W. BILLERT

Poznań, św. Marcin 19

¼ Los 10.— zł.

Ziehungsbeginn bereits am 22. Oktober 1936.

Hauptgewinn: 1 Million.

Vermietungen

Große sonnige

4 Zimmerwohnung

2 Balkons evtl. Garage u. Garten. Miete 100.— zł. ausschl Zentralheizung. 4 Minuten nach Verlängerung der Straßenbahn.

ul. Malinowa 11 W. 2.

Mietsgesuche

Gesucht kleines, möbl.

Zimmer

evtl. mit Pension, Nähe der ul. Droga Urbanowska (Sołacz). Preis-Off. u. 1249 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Anzeigen

für alle Zeitungen

durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o. Poznań

Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105

Suche zu kaufen

Jungeber

(4—6 Mon.) der deutschen Edelrasse.

Fr. v. Gierke

Rittergut Nowydwór p. Zbąszyn.

Kleineres Haus

mit Garten, Gegend Kolmar, (Wongrowitz) gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unt. 1229 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbliertes

Zimmer

Nowomiejski 9, W. 6.

1—2 möbl. od. leere

Zimmer

in Sołacz für dauernd gesucht. Offerten unter 1234 a. d. Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

Offene Stellen

Bote mit Rad

Dienstag 2—3.

Skarbowa 14, Wohn. 6. (Flur rechts).

Saubere

Aufwartefrau

mit guten Empfehlungen, 2 mal wöchentlich gesucht. Off. u. **1254** an d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Gärtner

22 Jahre alt, evgl., militärfrei, sucht von sofort oder später Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. unt. 1231 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Güteradministration

Verwaltung v. Poznań aus oder Pachtadministration sucht erfahrener, gebildeter Landwirt, ehemaliger Güterdirektor. Anfragen Kazimierz Mann, Poznań, Matejki 5, W. 4.

Ich empfehle mich als tüchtige

Kochfrau

Frdl. Angeb. an

Fr. Emma Langner

Bojanowo-Stare, pow. Kościan.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

über 20 Jahr, das auch Polnisch kann, sucht vom 1. November Arbeit in Fabrik oder ähnl., nur in Posen. Gefl. Offerten unter 1251 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Poln. Studentin möchte bei deutsch. Dame die

deutsche Sprache

erlernen. Off. unt. 1252 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

„Astoria"

Strzelecka in Plac Świętokrzyski.

Bekanntes Vergnügungslokal.

Kino

Liebesmanöver

Ein reizendes Musiklustspiel

KINO SFINKS

Tiermarkt

Bernhardiner (Hund) 1½ Jahre alt, seltenes schönes Tier, mannfest, sehr stark, fester Preis 200 zł verkauft

Richard Zimmermann

Nowy Tomyśl.

Heirat

Besitzer eines 700 Mrg. großen Gutes, Ende 40er, evgl. Akad., sucht pass. gebildete

Lebensgefährtin

Offert. unt. 1238 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Witwe

evgl., kinderlos, mit Barvermögen, sucht Bekanntschaft eines besser. Herrn in guter Position, nicht unter 38 Jahren, zwecks späterer Heirat. Offert. unter 1248 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Junger

Gärtnereibesitzer

Schlesier, sucht Bekanntschaft eines deutschen Mädels mit etwas Bargeld für weitere Investitionen, zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unt. „A. H. S. 1250" an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.